

Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Schimpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum, Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 155.

Dienstag, den 23. September 1924.

96. Jahrgang.

Befestetes Gebiet und Londoner Abkommen.

Der Vorsitzende der deutschen Abordnung für Koblenz und Düsseldorf über die Auswirkung der Londoner Vereinbarungen.

Das bisherige Ergebnis von Koblenz und Düsseldorf.

W. Koblenz, 22. Sept. Der Vorsitzende der deutschen Abordnung zur Durchführung des Londoner Abkommens im befestigten Gebiet, der Landeshaupmann Dr. Horion, hatte Gelegenheit, sich vor Vertretern der Presse über die Koblenz-Düsseldorfer Verhandlungen zu äußern, und teilte dabei u. a. folgendes mit:

Die deutsche Abordnung zur Durchführung des Londoner Abkommens arbeitet unter den Reichsministerien für die befestigten Gebiete in ihren beiden Abteilungen Koblenz und Düsseldorf in engem Zusammenhang mit den beteiligten Reichsministerien und den Ministerien der Länder, deren Vertreter ständig in Koblenz bzw. Düsseldorf anwesend sind.

Es handelt sich zunächst um Durchführung der in Artikel 6 des Londoner Abkommens erwähnten technischen Konferenzen, die die Durchführungs- und Ubergangsmaßnahmen der betreffenden Bestimmungen des Londoner Protokolls zu beraten haben. Diese Beratungen sind um so wichtiger, als durch das Londoner Protokoll auf den hier in Betracht kommenden Gebieten nicht alle Fragen reiflich gelöst werden konnten.

In Koblenz sind Ausschüsse eingesetzt für Zollfragen, für Ein- und Ausfuhrfragen und für die Frage der Ubergabe der Feste, in Düsseldorf für Meum und Kohle, für Schifffahrt und Häfen, für Tabak- und Weinsteuer. Infolge des Umfangs und der Schwierigkeit der zu behandelnden Einzelfragen liegen endgültig entscheidende Ergebnisse noch nicht vor, jedoch ist schon über zahlreiche Punkte eine Einigung erzielt, so über die wichtige Frage der Dauer der Gültigkeit der vom Kaiser Ausfuhrerlassenen Lizenzen. Das Amt selbst wird entsprechend den Londoner Abmachungen seine Tätigkeit spätestens am 21. Oktober einstellen, es wird aber von jetzt ab nur noch Lizenzen auf einen Monat erteilt, sodass diese Lizenzen spätestens am 21. November ablaufen.

Die Durchführung der in Artikel 7 festgelegten Umrechte für alle politischen Teile aus der Zeit des Ruhrkampfes ist im Gange, eine größere Beschleunigung wäre aber hier dringender zu wünschen. Beschwerden sind hier zu erheben wegen der Verzögerung der Amnestierung der in Abwesenheit Verurteilten und der hier und da noch erfolgenden Einziehung von Geldstrafen. Auch wird am Schluss, nachdem die ziem-

lich klaren Fälle alle erledigt sind, eine Reihe von Zweifelsfällen übrig bleiben, die demnächst durch Verhandlungen mit den zuständigen französischen Stellen und evtl. durch eine vorgesehene gemischte Kommission zu entscheiden sind.

Mit der Amnestiefrage hängt die Rückgängigmachung der noch aus der Zeit des passiven Widerstandes bestehenden Zeitungsverbote zusammen, über die eine baldige Entscheidung erstrebt wird.

Sehr schwierig gestalten sich zum Teil die Verhandlungen wegen der Rückkehr der Ausgewiesenen und der Wiedereinsetzung der Beamten. Hier ist außer dem Londoner Protokoll noch ein diplomatischer Briefwechsel maßgebend zwischen der französisch-belgischen Regierung und der Reichsregierung. Darnach sollen grundsätzlich alle Ausweisungen und Amtsentsetzungen aufgehoben werden, abgesehen von „cas particuliers“. Die Anwendung dieser Bestimmungen ist in den einzelnen Gebieten, französisch neu-befestetes Gebiet, belgisch neu-befestetes Gebiet, französisch alt-befestetes Gebiet und belgisch alt-befestetes Gebiet, ziemlich verschieden.

Verhältnismäßig befriedigend sind die Ergebnisse im neu-befestigten Gebiet. Im französisch alt-befestigten Gebiet ist aber noch die Entscheidung über mehrere Hundert Ausweisungen und mehr als tausend Amtsentsetzungen rückständig. Die Verhandlungen hierüber sind im vollen Gange und voraussichtlich wird schon in den nächsten Tagen eine weitere größere Anzahl von Ausweisungen und Amtsentsetzungen zurückgenommen.

Zum Schluss sei noch hingewiesen auf die bedeutungsvolle Zusage in dem Londoner Abkommen, wonach die Arbeit aller Verwaltungen in jeder Beziehung in Uebereinstimmung mit dem Rheinlandsabkommen vor sich gehen soll und wonach ganz allgemein die alliierten Regierungen, um in den befestigten Gebieten die fiskalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands zu sichern, die hohe Interalliierte Rheinlandskommission veranlassen sollen, vorbehaltlich der Bestimmungen des Rheinlandsabkommens eine Vertretung der von dieser Kommission seit dem 11. Januar 1923 erlassenen Verordnungen vorzunehmen.

Entlassungen.

W. Koblenz, 22. Sept. Bei der deutschen Abordnung in Koblenz ging die Mitteilung ein, daß inwieweit der Subpoenaant Hans Koelner aus Allenstein in Ausführung der Amnestiebestimmung

gen aus dem französischen Militärgefängnis in Bonn endgültig entlassen ist. Ferner sind infolge der Amnestierungen aus sämtlichen Gefängnissen des befestigten Gebietes zahlreiche weitere Entlassungen erfolgt, so daß die Zahl von 145 freigelassenen Gefangenen, die nach dem Stand vom 12. September 1924 angegeben worden ist, sich beträchtlich erhöhte.

Amn., 22. Sept. Wie die belgische Volkszeitung mitteilt, wandte sich Kardinal Schulte wegen der Freilassung sämtlicher politischer Gefangenen an General Degoutte.

Genf, 22. Sept. (Privattelegr.) Das Echo meldet aus Düsseldorf: Durch Anordnung der Befehlshaberarmee wurde den auf Grund der Londoner Amnestie aus den Strafgefängnissen entlassenen Deutschen, soweit ihre Verurteilung wegen Sabotageakte erfolgt ist, der Aufenthalt im befestigten Gebiet verboten.

Amnestie und Rückkehrerlaubnis durch die Belgier.

TU. Paris, 22. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die belgische Regierung, den Bestimmungen des Londoner Abkommens gemäß, die Freilassung der Ruhrgefangenen angeordnet. Die Aufhebung der Ausweisungsbefehle wird unter Prüfung jedes einzelnen fortgesetzt. Von 2245 Personen, die infolge des passiven Widerstandes ausgewiesen worden sind, dürfen 29 nicht nach dem befestigten Gebiet zurückkehren.

Festsetzung der Distanz der befestigten Gebiete.

W. Berlin, 22. Sept. Für die Verhandlungen mit der belgischen Regierung über die endgültige Festsetzung der aus der bevorstehenden militärischen Räumung der Gebiete von Dortmund und Söbde sich ergebenden neuen Befehlshaberzonen wurden deutscherseits als Beauftragte Ministerialrat Clausen, Oberregierungsrat Mertens und Regierungsrat Burchard benannt. Die oberste Leitung der Verhandlungen liegt in der Hand von Landeshaupmann Horion.

Keine Räumungsvorbereitungen im Duisburger Brückenlopf.

TU. Duisburg, 22. Sept. Nach Mitteilungen von ausländischer Stelle sind die in der deutschen und der französischen Presse verbreiteten Meldungen über Räumungsvorbereitungen im Duisburger Brückenlopf vollkommen unrichtig. Bisher sind nur einige Quartiere von Regimentsbeamten geräumt worden.

redung mit dem Reichskanzler Marx, bei der auch einige andere Herren von der deutschen Regierung anwesend gewesen seien, dem Reichskanzler nicht nur die Aufklärung sämtlicher hauptsächlich in Frage kommender Delegierten überbracht haben, daß Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund einen für die Nation vorteilhaften Vertrag, sondern darüber hinaus überbrachte Ratsen, daß bei einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Frist für die Räumung der Ruhr beschleunigt werden solle. Der Beginn der Räumung soll demnach bereits am 1. Januar 1925, wie von Deutschland ausdrücklich gefordert worden war, erfolgen. Andererseits soll Marßen darauf aufmerksam gemacht haben, daß es für die Frage des Völkerbundes doch wohl aus rein technischen Gründen zu spät wäre.

Genf, 22. Sept. Der Kampf um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist in ein entscheidendes Stadium eingetreten. In der heutigen Vollversammlung des Völkerbundes ist im Saale der gestern aus Sigmaringen von seiner Unternehmung mit dem Reichskanzler Dr. Marx zurückgekehrte Völkerbundsdelegierte Marßen erschienen. Ueber das Ergebnis seiner Reise steht fest, daß er vom Reichskanzler Dr. Marx eine Zusage wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch im Laufe dieser Tagung erhalten wird, allerdings unter der Bedingung, daß Frankreich bündig erklärt, daß es keine Einwendungen gegen einen ständigen Ratssitz Deutschlands in den Völkerbund machen wird.

Vertagung der deutsch-belgischen Verhandlungen

TU. Berlin, 22. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: Bei den deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen sind die Arbeiten der beiderseitigen Delegationen inzwischen soweit gediehen, daß die wesentlichen Grundlagen geklärt werden konnten. Es ist nunmehr für die Delegationen erforderlich, vor Eintritt in die Einzelverhandlungen mit ihren Regierungen zu nehmen. Daher ist die Fortsetzung der Beratungen zunächst verschoben worden und gleichzeitig ist ihre Wiederaufnahme schon jetzt für den 15. Oktober festgelegt.

Das chinesische Chaos.

Es ist nicht ganz leicht, sich in den chinesischen Wirren zurechtzufinden. Der deutsche Leser, der in den letzten zehn Jahren aus der Weltpolitik herausgestoßen wurde und sich nur für unser eigenes Schicksal interessiert, hat keinen Sinn mehr für die Herren Wu, Schang und wie die unaussprechlichen Namen sonst noch lauten mögen, die im Osten Asiens aufeinander losschlagen. Die Fülle, die wir einstmalig im Konzert der Großmächte spielten, ist nach Versailles zerfallen worden, unsere Handelsinteressen in China sind zur Zeit nur gering, und so sind wir unfreiwillig Zuschauer auf dieser Bühne geworden. Uns darf es genügen, zu wissen, daß zwei Machtzentren miteinander kämpfen, die nicht so sehr sachliche Gegensätze als persönliche Ehrgeiz vertreten. Auch China ist aus der Revolution, die das Ende der Mandschu-Dynastie bedeutete, noch nicht heraus, das Beispiel Yuanzhikais, der sich selbst zum Kaiser zu machen suchte, hat Nachahmung gefunden. Anwärter sind genug vorhanden, die ihre Stellung als Gouverneure benutzen, um Steuergelder zu erpressen und mit dem Ergebnis Truppen anzuwerben, die sie gegeneinander führen.

Aber das eigentliche Problem liegt doch sehr viel tiefer, es liegt in den Rückwirkungen, die der Ausgang oder auch der Fortgang dieses Bürgerkrieges auf die Weltkonstellation haben kann. China ist für die Welt das, was der Balkan für Europa war, der Vulkan, von dem jeden Augenblick Flammen ausgehen können, deren Brand auf die ganze Umgebung übertragbar wird. Von dem geheimnisvollen Volk wissen wir, allen Forscherstreben zum Trotz, sehr wenig. Gerade in jüngerer Zeit sind eine Reihe von Büchern erschienen, die das Rätselhafte der Kultur und der Rasse uns einbildlich vor Augen geführt haben. Geistige, religiöse und kulturelle Spannungen gehen herüber und hinüber, deren Fäden niemand verfolgen kann. China gleicht vorläufig einer unbeweglichen Masse, die aber ins Rollen kommen kann, sobald eine kleine Stütze herausgenommen ist. Die europäische Diplomatie der Vorkriegszeit ebenso wie der Nachkriegszeit hat das Jünger getan, um China in Unruhe zu bringen. Sie hat das Land nach den Methoden behandelt, wozu die Regierungen gegenüber vielleicht angebracht war, und obwohl sie eigentlich Lehrgeld genug bezahlt hat, hat sie nichts daraus gelernt. Zeit genug wäre gewesen in dem Jahrzehnt, wo Europa im Kriege lag, um China zur Ruhe kommen zu lassen. Statt dessen haben die Großmächte eifrig darüber gewacht, daß nur der andere keinerlei Vorteile erlangte, und auch jetzt geht ihr ganzes Streben dahin, aus dem Fell des sterbenden Löwen sich ein möglichst großes Stück zu sichern. Denn der Bürgerkrieg ist ohne die mittelbare Hilfe der Mächte gar nicht denkbar. Wie sie früher Opium in unbegrenzten Mengen lieierten, so haben sie jetzt Waffen geliefert. Der Kampf gegen Schanghai ist mit englischen Geld und englischen Waffen in Szene gesetzt, auch die Japaner, die Amerikaner und die Russen haben ihr Scherflein ebenso wie Maschinengewehre und Kanonen beigetragen und dürfen sich nicht wundern, wenn sie die Folgen zu tragen haben.

Denn auch das Gleichgewicht der Großmächte in China ist gegenwärtig so künstlich ausbalanciert, daß es starke Erschütterungen nicht vertragen kann. Amerika hat geglaubt, die Chinesen würden sich in seine offenen Arme werfen; die Japaner spielten vor einem halben Menschenalter den Eroberer, haben aber ihre Politik grundlegend geändert, seit das Erdbeben ihren finanziellen Atem benahm, und kommen jetzt als werdende Rassegossen ins Land, um ihren Handel zu fördern, aber auch um Unbegünstigten gegen Amerika zu werben, weil sie ihre Austreibung aus den Vereinigten Staaten der Washingtoner Politik heimgelassen möchten; Rußland, das immer noch auf die Weltrevolution hofft, bearbeitet das Volk der Chinesen und glaubt hier eine neue Keimzelle des Kommunismus finden zu können; England hat seine Position in Hongkong zu verteidigen, wobei ihm die Nachbarschaft Sunjatsens im Kanton unheimlich ist; sie alle halten sich zwar vorsichtig noch hinter den Kulissen, stehen aber doch bereit, um die Früchte ihrer Hege ernten zu können. Niemand will jedoch sehen, wie bereits drei andere da sind, um ihnen den Feldzug streitig zu machen. Deshalb wäre es notwendig, daß die internationale Feuerwerk aufgehoben würde, um den Brand zu löschen. Statt dessen gleichen die Großmächte noch Öl hinein. Und hier steht die Waise ein, unter der sich Deutschland für die Vorgänge in China interessieren muß. Fällt Schanghai, fällt vielleicht auch Peking, dann kann es geschehen, daß die Gegenkräfte der Weltmächte in China aufeinanderprallen und neue Konstellationen der Weltpolitik ergeben, die für uns bedeutsam sein müßten. In welcher Richtung sie sich allerdings entwickeln, das ist im Augenblick noch nicht zu sagen.

Der morgige Kabinettsrat.

TU. Berlin, 22. Sept. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, beginnt der morgige Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten vormittags 11 Uhr und zwar wird er im Gebäude des Reichspräsidenten stattfinden. Kanzler und Außenminister sind entgegen anderslautenden Meldungen bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt. Man erwartet, daß Dr. Stresemann heute abend, Reichskanzler Marx erst Dienstag morgen aus dem Urlaub zurückkehren.

Die Tagesordnung.

TU. Berlin, 22. Sept. Auf der Tagesordnung des Kabinettsrats steht lediglich ein Punkt: Erörterung der politischen Lage. Diese Besprechung wird sich natürlich auf alle schwebenden Probleme der Innen- und Außenpolitik beziehen. Im Vordergrund der innerpolitischen Erörterung dürfte die Frage der Umbildung des Reichskabinetts stehen, während in außenpolitischer Beziehung das Völkerbundsproblem eine wichtige Rolle in der Ministerbesprechung spielen wird. Nach der Sachlage ist jedoch nicht anzunehmen, daß der morgige Ministerkoretat von sich aus einen Beschluß eines sofortigen Antrages Deutschlands auf Eintritt in den Völkerbund machen wird, sondern, daß eine Formel gefunden werden soll, die die Frage des Eintritts Deutschlands in die Völkerbundsliga in Verbindung mit dem Reichstage zu lösen.

Deutschland und Völkerbund.

Die erbetenen Informationen eingetroffen. — Die Verhandlungen in Genf.
TU. Berlin, 22. Sept. Die Antwortnote aus London, die die von der Reichsregierung erbetenen Informationen enthalten sollte, ist heute vormittag

wie erwartet in Berlin eingetroffen. Wie wir erfahren, ist zur Stunde den amtlichen deutschen Stellen über den Inhalt noch nichts bekannt, man nimmt nur an, daß sie ziemlich umfangreich ist. Heute abend um 6 1/2 Uhr dürfte der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der heute abend nach Berlin zurückgekehrt ist, eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord D'Abernon haben, in der man natürlich die Informationen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erörtern wird.

Genf, 22. Sept. (Privattelegr.) Die N. Z. Ztg. meldet aus Genf: Der von seinem Besuch beim deutschen Reichskanzler nach Genf zurückgekehrte schweizerische Delegierte Marßen hat am Sonntag dem Vertreter von Svenska Dagbladet ein Interview gegeben, in dem Marßen seinen Eindruck dahin wiedergab, daß der deutsche Kanzler auf die Zustimmung des Reichskabinetts hofft für den Antrag Deutschlands nach Aufnahme in den Völkerbund. Auf Seiten des Kanzlers lägen keine Widerstände gegen den Aufnahmeantrag mehr vor.

Basel, 22. Sept. (Privattelegr.) Der Bas. Anz. meldet aus Genf: Den Sonntag über haben die inoffiziellen Besprechungen der einzelnen Delegationen ihren Fortgang genommen. Offizielle Berichte sind von keiner Delegation ausgegeben worden. Es besteht aber nicht der geringste Zweifel, daß alle Sonderbesprechungen der deutschen Aufnahmebedingungen gegolten haben, die der Schweizer Marßen aus Sigmaringen mitgebracht hat. Sonntag abend fand ein Sekretariat des Völkerbundes eine gemeinsame Besprechung der Delegationsvorsitzenden statt wegen der Zulassung Deutschlands. In Genf herrscht Uebereinstimmung in der Beurteilung der Gesamtlage, daß die Konferenz unmittelbar vor einem wichtigen Antrag betreffend Deutschland steht. In den großen Genfer Cafés wettert man allgemein für den Aufnahmeantrag Deutschlands vor Schluss der letzten Tagung 9 zu 1.

Nanfens Zusammenkunft mit Marx.

TU. Berlin, 22. Sept. Wie der „Montagspost“ aus Genf gemeldet wird, soll Nanfen bei seiner Unter-

zu wunderbares
rtia war, daß er
lag ihm natür-
u veröffentlichten
sch verläßt, aber
r überreichte einen
apfen wenigstens
sein Hotel und
er gehört hatte,
daß sein Gepäc
Schriftstück, das
einnähen, brachte
Times“ hatte be-
a der Welt mit-
gegeben war.

Welt.

einer Meldung
ater in Sas-
ihren unehelichen
einige Zeit vor-
ind getötet hatte
en sollte.

er Straßenbahn-
n der Mantuffel-
ochter er früher
später seine wie-
gewiesen hatte.
ührung der Frau
Schiffe auf die
ugel in die Brust.

der Gegen von
en sich tiefe Riffe.
en 49 Dörfer zer-
stört. Auch in
rdschle versprüht.

raschenam. Die
aupttelegraphen-
Berlin gerufen.
er ausgebrochen,
s rasche Eingrei-
Behr verhindert

ischen Weltkrieg
afrikanische Kriege
keinen Wider-
underer der Lei-
nkunft am Ende,
um ihnen eine
erluste und Aus-
zu lassen.

Dame

neue
kleidung!

und
Laine-Mäntel

n, in allen Farben

33.- 45.-

Mäntel

n, reine Wolle

32.- 38.-

Regen-

idrikot-

ollkleider,

ke, Jumper

ren-Mäntel

ahl sehr billig.

lonen-Mark.

mons

umstraße 3

infektion.

So ein achbarer Ge-

rn, nicht unter 15

ahren, als

Kellner-

Schilling

um sofort. Eintritt

schad.

Reichsaran:

Schallensbach

Bochum.

bere Marktstr. 1.

Prima

Jartenkies

verschiedenen

arbeiten und Bö-

nungen wieder vor-

rätig.

W. Giesenträger,

Baumaterialien

Bochum

am Hauptbahnhof.

Das Schöne

Mittel

gegen

Eine Rede des Reichszanlers.

Für den Eintritt in den Völkerbund.

Rudolf, 22. Sept. Zu dem heute hier stattfindenden Landesparteitag der baltischen Zentrumspartei sprach Reichszanler Marx, von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall begrüßt, über die Reichspolitik. Er stellte seinen Ausführungen die Worte „Pro deo et patria“ voran. Dieser Zeitgeist müsse das Ziel des Zentrums sein, aber auch der Reichsregierung, die das Beste für Volk und Vaterland erreichen wolle, und sie müsse dieses Ziel erstreben, da das Wohl der Allgemeinheit des Staates nur gesichert werden könne, wenn alle Hindernisse abgeräumt werden. Wenn der Gedanke des Völkerbundes so oft verdrängt wurde, so geschähe es nur deshalb, weil diese Institution gegenwärtig noch unvollkommen sei und sich viele noch nicht in wünschenswertem Maße in die Idee eingelebt hätten. Man müsse es verstehen und billigen, wenn Deutschland in voller Wahrung seiner Ehre und Anerkennung als Großmacht den Antrag um Aufnahme in den Völkerbund stelle, der ihm seine Freiheit lasse und seinen berechtigten Ansprüchen gerecht werden müsse. Man dürfe zur Erreichung dieses Zieles keine Gelegenheit verstreichen lassen. Ob das Kabinett am Dienstag in diesem Sinne auf einer Entscheidung kommen werde, das wisse er noch nicht. Doch glaube er, daß gegenwärtig eine große Zahl von Momenten dafür spreche. Das Kabinett werde nur den Weg des Rechts und der Gerechtigkeit zu gehen haben. Sein zweites Ziel sei, für das Vaterland zu arbeiten. Dies habe das Zentrum mit voller Ueberzeugung und mit Ausnutzung der ganzen Kraft getan. Auch die Reichsregierung werde diesen Weg einschlagen müssen, wenn das deutsche Volk nicht wieder der Armut und dem Elend und der Verelendung anheimfallen soll. Die Einheit des Reichs sei unser höchstes Ziel. Deutschland dürfe kein Stück Boden mehr verlieren, da es schon so viel verloren habe. Der Reichszanler sprach sodann noch über die bei seinem Amtsantritt drohende Absonderung der Rheinlande, welche Gefahr heute glücklicherweise behoben sei. Das deutsche Volk müsse alles tun, um dem befehligen Gebiet die Lasten zu erleichtern. Denn nicht Westfalen und Rheinland allein hätten den Krieg verloren, sondern das gesamte deutsche Volk. Die in London eingeschlagenen Wege müßten beibehalten werden. Deutschland habe wohl den Krieg, nicht aber die Ehre verloren.

Eine bedeutende Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.

Für das Dawesgutachten. — Gegen „rein preussische Pläne“. — Gegen den sofortigen Eintritt in den Völkerbund. — Vorbereitung auf Notifizierung der Kriegsschuldenerklärung. — Bemerkungen über Ludendorff. — Ablehnung der baltischen Diktatur.

TU. München, 21. Sept. Auf der Generalversammlung des bayerischen Patriottischen Bauernvereins in Tautenhäusern hielt Ministerpräsident Seel eine längere bedeutende Rede, in der er u. a. sagte: So schwer die Verantwortung für alle Vaterlandsfreunde auch gewesen sei, so sei doch die Annahme des Dawes-Gutachtens notwendig gewesen, wenn nicht das deutsche Volk in kürzester Frist einer furchtbaren Wirtschaftskrise und dazu einer ebenso großen politischen Katastrophe entgegengehehen wollte. Wenn das Dawesgutachten nicht angenommen worden wäre, hätten wir ein Aufleben des Separatismus am Rhein erlebt. Der wirtschaftliche Zerfall des Reichs wäre in diesem Augenblick eingetreten. Auf der Versammlung des baltischen Bundes am Freitag wurde gesagt, Hitler habe erklärt, wenn der Putz im vorigen Jahre gestrichelt wäre, so hätte es kein Dawesgutachten gegeben. Hitler hat recht, denn hätte es kein Dawesgutachten gegeben, weil keines mehr notwendig gewesen wäre, dann wäre Deutschland völlig dem Zerfall preisgegeben gewesen. Ich habe mich freudig, daß es eine Opposition gegen das Gutachten gegeben hat, aber daß sie eine so törichte Form angenommen hat, ist zu bedauern.

Da fremdländische Elemente Bayern dazu brauchen wollten, um rein preussische Pläne durchzuführen (minutenlang stürmischer Beifall), das ist keine deutsche Politik, sondern engherzige preussische Politik. Wir fordern unter baltischer Führung und jeder, der kommt, uns dieses Recht zu nehmen, ist unser Gegner, und wenn er noch so gute Worte findet, ist unser Feind. Heute will man das deutsche Volk mit dem Völkerbund retten. Ich sehe auf dem Standpunkt: Jetzt kann das deutsche Volk nicht in den Völkerbund eintreten. Es würde damit seine Ehre und sein Recht aufgeben. Warum sollen wir dummer sein als Amerika. Es ist nicht an dem, daß der Reichspräsident und das Reichskabinett in dieser Frage

allein entscheiden können. Hierzu müssen auch die einzelnen Länder gehört werden. (Stürmischer Beifall.) Nachdem unmittelbar nach der Annahme der Dawesgesetze durch eine Proklamation des deutschen Reichszanlers die Kriegsschuldfrage aufgerollt wurde, darf es jetzt keinen Halt mehr geben. Jetzt steht es, konsequent sein. Wer es gesagt hat, muß auch sagen, sonst verliert er den Respekt im Ausland und schafft neue Verwirrung im Inlande. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß unter allen Umständen im Ausland der Protest gegen die Kriegsschuld notifiziert werden muß. Wir in Bayern haben die Ueberzeugung, daß die deutsche Politik nur eine bürgerliche sein kann, und zwar eine rechtsgerichtete bürgerliche Politik (Beifall). Ich selbst stehe auf dem Standpunkt, daß wenn die Deutschen bei der Abstimmung noch so große Dummheiten gemacht haben, so groß kann die Dummheit nicht sein, daß sie einen Bürgerkrieg im Reichstage verhindern kann. Wenn die Völkler davon sprechen, daß eine Einigung zwischen Sozialdemokraten und baltischer Volkspartei bevorsteht, so ist das falsch. Wir hätten das Recht, wenn wir Ludendorff verhindern, Politik zu machen. Wenn er uns aber verleumderisch die Sozialdemokratie an den Rockschößel hängt und sagt, daß wir keine Religion hätten, so ist Ludendorff der Letzte, der darüber urteilen darf, wer Religion hat und was Religion ist. Seine gesamten Verleumdungen in der letzten Vergangenheit haben den Beweis erbracht, daß er auf diesem Gebiete nichts zu suchen hat. Wir lehnen die baltische Diktatur ab. Wenn wir schon eine Diktatur wollen, dann holen wir uns den baltischen König wieder (Minutenlang stürmischer Beifall), dann brauchen wir keinen norddeutschen General, auch dann nicht, wenn er den Weltkrieg gewonnen hätte.

Die Vorbereitungen für den Handelsvertrag mit England.

w. London, 22. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt, die Vorbereitungen für einen englisch-deutschen Handelsvertrag seien soweit gefördert, daß ein voller Entwurf, der von den Sachverständigen des Handelsamtes ausgearbeitet worden sei, bereits der deutschen Regierung mitgeteilt wurde, und daß die Sachverständigen gegenwärtig die Bedingungen der Vorschläge einer genauen Prüfung unterzögen. Die Ergebnisse dieser Prüfung würden mit der britischen Sonderkommission, welche diese Woche Berlin bereist, erörtert. Der Mittelpunkt des britischen Entwurfs bildet fast ausschließlich die Forderung nach Verhandlung als meist begünstigste Nation, ohne daß in diesem Falle irgendwelche Angaben gemacht werden. Die Tatsache, daß die britische Regierung einen solchen Entwurf herstellte, ohne zuvor den baltischen Ausschuss zur Vereinfachung der Interessen der britischen Industrie einzuberufen und um Rat zu fragen, wird in baltischen Kreisen ausgiebig kritisiert. Es werde ein solcher Ausschuss vielleicht erst in Tätigkeit treten, wenn die Grundzüge, die den Vertrag beherrschten, bereits zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden sind.

Die französische 26-prozentige Einfuhrabgabe.

Paris, 22. Sept. Die 26-prozentige Abgabe von der deutschen Einfuhr nach Frankreich, die die französische Regierung vor kurzem, wie gemeldet, beschloß, soll vom 1. Oktober an durch die französischen Zollbehörden vom französischen Empfänger der deutschen Sendungen erhoben werden. Die französische Handelsbeziehungen sollen in keiner Weise beeinträchtigt werden. Von der Abgabe sind Waren ausgenommen, die zum Wiederaufbau nach Frankreich eingeführt werden. Man nimmt an, daß Frankreich durch die 26-prozentige Abgabe eine jährliche Einnahme von 250 Millionen Franken haben wird.

Der deutsche Standpunkt.

TU. Berlin, 22. Sept. Wie die Telegraphen-Union von sehr gut unterrichteter Seite erzählt, wird die Wiedereinführung der 26-prozentigen Abgabe an Frankreich in deutschen Regierungskreisen als sehr unfruchtbarer Akt Frankreichs empfunden. Man läßt seinen Zweifel darüber bestehen, daß die Durchführung des Dawesvertrages dadurch sehr beeinträchtigt wird und daß infolgedessen letzten Endes auch die Interessen Frankreichs sehr gefährdet werden. Normaljuristisch liegen die Verhältnisse so, daß man im Ungewissen sein kann, ob das Londoner Ultimatum auf das die Abgabe zurückgreift, in Kraft ist. In London ist lediglich vorgegeben, daß nur für eine gewisse Uebergangszeit Reparationsmaßnahmen auf Grund des Recoveryact getroffen werden können. Die Reichsregierung wird versuchen, die von der französischen Regierung getroffene Regelung wieder rückgängig zu machen, oder auf dem Wege über den Transigeranten und des Schiedsgerichtsverfahrens zu einer anderen Regelung zu kommen.

26-prozentiger Einfuhrzoll auch in Belgien?

Rotterdam, 22. Sept. (Privattelek.) Der „Courant“ meldet aus Brüssel: Das belgische Kabinett hat, wie der „Sour“ berichtet, am Sonntag früh ausgeteilt, daß der Handelsminister auch für Belgien die Erhebung einer 26-prozentigen Reparationsabgabe auf alle deutschen Einfuhrwaren ungesäumt vorbereitet.

Die Tagung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels.

TU. Berlin, 22. Sept. Der Zentralverband des deutschen Großhandels hielt Samstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Reineke seine 8. ordentliche Mitgliederversammlung im Plenarsaal des Reichstagesgebäudes. Von der Reichsregierung waren erschienen Reichswirtschaftsminister Hamm, vom preussischen Staatsministerium Handelsminister Stiering und Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf. Der Präsident des Zentralverbandes, Rave, gedachte in seiner Ansprache auch der Lasten, die das Dawesgutachten auch dem Großhandel auferlegt. Der Großhandel sträubte sich nicht gegen diese, aber doch liegt der Gedanke nahe, ob nicht besser auf das ganze Volk die 5-Milliardenlast verteilt worden wäre. Der Redner kam dann auf die Kreditnot zu sprechen und warnte seine Berufsangehörigen, nicht alles Geld von ausländischen Krediten zu erwarten. Man habe das Gefühl, daß es mit der deutschen Wirtschaft endlich ein bisschen besser werden könnte, darum sollte der Großhandel nicht verzagen, sondern mit Energie arbeiten in der Hoffnung, daß unsere Kinder und Enkel wieder ein freies Vaterland haben werden. (Beifall). Darauf nahm das Wort der Reichswirtschaftsminister Hamm. Der Minister überbrachte zunächst die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und führte u. a. aus: Die erste, schwere Zeit, in der wir leben, gibt doch einige Hoffnungsblicke mehr als vor einem Jahre. Der viel besetzte Finanzminister Dr. Luth, dem aber vielleicht die ganze Welt einmal dankbar wird, daß er uns über den schweren Winter hinweg gebracht hat, brachte einmal das Wort vom Reiter über den Boden. Vor einem Jahre war doch fast das Sinken des jeden Schiffes sicher als seine Rettung. Es gilt, die deutsche Wirtschaft als Körper des deutschen Volkes zu erhalten und gesund zu machen. Wirtschaft und Staat bilden eine Einheit, darum steht fest, daß wir unsere Wirtschaft erhalten müssen um der Nation willen. Es wäre furchtbar, die nationale Bedeutung des Handels zu verlieren, namentlich für ein Volk, das auf engem Raum bei spärlichen Bodenschätzen leben muß und doch den Willen hat, nicht kleiner, sondern größer zu werden. Das Industriebelebungs-gesetz bringt endlich bestimmte Grenzen der Belastung von der wir selbst es aber in der Hand haben, abzuwenden, daß die Last erdrückend wird. Die Grundtatsache bleibt bestehen: Die Verarmung Deutschlands und seine ungeheure Belastung. Eine wirtschaftspolitische Führung des Reichs, die nicht in allen Maßnahmen davon ausginge, müßte notwendig fehlgehen.

Nächste Altersverschiebung bei der Thüringischen Staatsbank.
Weimar, 22. Sept. Die Verhältnisse der Staatsbank sind jetzt in ein außerordentlich kritisches Stadium getreten. In der vergangenen Nacht wurde von Passanten im Staatsbankgebäude verhängt, daß die Bank geschlossen und das Fortkommen von Geldern verboten sei. Es erfolgte eine Anzeige bei der Thüringischen Staatsbank, welche sofort das Landesstrafgericht, Oberregierungsrat Rietich, beauftragte mit einem Beamten in das Staatsbankgebäude, fand aber im 1. und 2. Stock nichts Verhängt. Erst im 3. Stock fanden die Beamten unter eigenhändigen Umständen den Staatsbankpräsidenten Loeb, den Staatskommissar Märker sowie den Bankassistenten Dr. Rietich (Soziald.). Der Loeb wandte sich sofort an die Polizeibeamten, die er fragte, was sie eigentlich hier wollten, worauf ihm geantwortet wurde, daß der Verhäng über verhängte Vorgänge im Staatsbankgebäude berichtet worden sei. Oberregierungsrat Rietich ließ die drei Personen in verschiedenen Zimmern unterbringen und sie einzeln vernehmen. Loeb bemerkte, es habe gegen Abend eine Verwaltungsratsitzung stattgefunden, an der auch der frühere Abgeordnete Barinzel und Frau Dr. H. teilgenommen hätten. Auch die Frau des Staatsbankassistenten A. D. Frölich sei anwesend gewesen. Zweck der Zusammenkunft sei die Beratung von Maßnahmen bezüglich der bevorstehenden Staatsministerkonferenz gewesen. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs gab Loeb an, verschiedene Koffer und Kisten mit Staatsbankaktien bereits nach Frankfurt an seine Privatadresse geschickt zu haben, damit diese nicht in die Hände der heutigen Regierung, die parteipolitisch eingestellt sei, fielen.

Auch die Aktien des Auswärtigen Amtes seien in seine Hände, die jedoch nur mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes eingesehen werden könnten. Es wurden nun sofort noch in der Nacht Maßnahmen zur Beschlagnahme der in Frankfurt gefundenen Aktien getroffen. Loeb, Märker und Rietich wurden nach ihrer Vernehmung von dem Leiter des Kriminalamtes verboten, bis auf weiteres das Staatsbankgebäude zu verlassen und den Fernsprecher zu benutzen. Das gesamte Material ist sofort der Oberstaatsanwaltschaft in Weimar übergeben worden. Heute morgen hat Loeb sein Amt als Präsident der Bank, sowie Märker sein Amt als Staatskommissar niedergelegt.

Das Gesamtwahlergebnis in Oberschlesien.

eca. Olschitz, 22. Sept. Das Gesamtwahlergebnis von Oberschlesien ist inf. Ratibor-Land und Hohenberg: Kommunisten 75 917 (letzte Wahlergebnis 129 731), Sozialisten 3139 (—), Polen 35 839 (49 220), Deutsch-Völkler 7811 (11 902), Bauern-Bund 808 (—), Sozialdemokraten 19 229 (29 009), Deutsch-Völkler 11 836 (18 925), Wirtschaftspartei 8908 (—), Deutsch-Völkler 11 683 (17 895), Deutsch-Sozialer Partei 7160 (11 293), Zentrum 191 695 (198 980), Deutsch-nationale 81 002 (103 835).

w. Berlin, 22. Sept. Bei den Reichstagswahlen in Oberschlesien ist die Wahlbeteiligung von 74,4 Prozent bei den Hauptwahlen auf 59,3 Prozent bei den diesmaligen Wahlen zurückgegangen. Gewählt sind drei Mitglieder des Zentrums (Mittler, Ehrhardt, Rippert), ein Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei (Wolf) und zwei Mitglieder der Kommunistischen Partei (Sadash und Frau Sade). Während bei der Hauptwahl der zweite kommunistische Sitz auf den Reichstagskandidat entfiel und demgemäß der Abgeordnete Rietich gewählt war, ergibt sich diesmal das zweite kommunistische Mandat aufgrund der Verrechnung der Reststimmen im Wahlkreisverband. Anstelle des bisherigen Abgeordneten Rietich wird daher, wie bereits berichtet, Frau Sade in den Reichstag einziehen. Auch der bisherige nationalsozialistische Abgeordnete Schliephake erhält aufgrund der Reststimme ein Mandat. Insgesamt tritt also keine Veränderung in der Stärke der Reichstagsfraktionen ein.

Dresden, 22. Sept. In Dittmannsdorf, Amtshauptmannschaft Weichen, Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen, fand gestern wegen unzulässiger Wahlpropaganda bei den Reichstagswahlen eine Wiederholungswahl statt, bei der folgende Stimmen abgegeben wurden: Sozialdemokraten 33 (bei der Hauptwahl 48), Deutsch-nationale 207 (297), Demokraten 9 (18), Kommunisten 6 (9), Deutsche Volkspartei 11 (25), Deutsch-soz. 5 (4), Volk-soz. 1 (6), Zentrum (—), sonstige Wählergruppen 3. Die Wahlbeteiligung war gering. Es wurden im ganzen nur 275 gegen 411 Stimmen bei der Hauptwahl abgegeben.

Eine Erklärung des Katholikbundes.

Der Katholikbund für nationale Politik wendet sich, laut „Reinisch-Westf. Ztg.“, in einer Erklärung gegen die Vorbereitungen zu einem Religionskrieg. Er sagt u. a.:

„Der „Bayer. Kurier“ ist nicht die katholische Kirche und der evangelische Bund ist nicht die evangelische Kirche. Es ist eine Schande für die ganze Kulturwelt und eine Schande für Deutschland, daß der bereits üblichen Selbstzerfleischung der Deutschen auf dem politischen Gebiet nun auch noch die Selbstzerfleischung auf religiösem Gebiet folgen soll. Mögen christliche evangelische Kreise auf ihrer Seite jede Entzweiung bekämpfen, unsere Aufgabe ist es, schlußendlich, daß auf katholisch-evangelischer Seite in geradezu ungläubiger Weise ein Bürgerkriegsbruch nach dem anderen erfolgt. Es liegt uns nicht, das Niveau eines „Bayer. Kuriers“ herabsinken, der mit fragwürdigen Spitzberichten ausgereizt, um Kulturkampf hält, wir wissen, daß den Schreibern auf diesem Gebiete nicht die Lehre Christi, sondern die politische Macht vor Augen steht und der laetere egoismus. Viel schlimmer als der „Bayer. Kurier“ trifft uns die Entschleierung der letzten Reichstagskonferenz in Fulda — Bayern war nicht offiziell vertreten —, daß Reichstagspräsidenten katholischer Konfession, z. B. im Jungdeutschen Orden usw., gegen ihre Ueberzeugung als Katholiken verstoßen sollten, und daß katholischen Freigedankten nur der Eintritt in katholische Vereine empfehlenswert und segensreichend sein solle.“

Eisenbahntechnische Tagung in Berlin.

w. Berlin, 22. Sept. Die eisenbahntechnische Tagung, veranstaltet vom Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn, wurde morgen in einem Theateraal des Krontheaters eröffnet. Geh. Baurat Prof. Klingenberg begrüßte die Teilnehmer. Reichsverkehrsminister Deser überbrachte

Der seltsame Fall des Josias White.

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

21. Wir werden oft zusammengekommen. Sie werden eintreten in unseren Klub. Sie treiben noch mehr Sport? „Ich denke, beim Chicagoer Autorennen zu starten.“ „Vergiß! Ich werde auch da sein.“ — Sie werden unseren Wagen fahren? Sie wollen? „Bedauern Sie! Ich habe mich der deutschen Firma Benz verpflichtet.“ „Vergiß! Ich fahre ich selber von die größte Autofabrik der United States.“ So werden wir sein Gegner, wenn wir heute sind Freunde; aber das ist indifferent. Wir werden sein Feinde, aber wir werden bleiben Freunde. Sie werden zu uns kommen. — Ich werde Sie vorstellen Pa. — Sie werden doch bleiben in New York? „Ich denke, wenn ich einen Bekanntschaftsreis finde.“ „Sie haben money? Sie werden malen business.“ „Ich bin leider arm — ich werde eine Stellung suchen.“ Sie erschrickt. „Aber Sie werden nicht — Sie —“ „Sicherlich erschrickt Sie, und jetzt lachte er.“ „Nein, Unabgibt, Kellner oder Hausknecht denke ich nicht werden zu müssen, so schlimm ist es nicht.“ „Kommen Sie zu Pa! Ich werde sprechen mit ihm.“ Er kann malen, was er will, und wenn Sie sind eine so guter business man ist Sie sind Sportman — „Das weiß ich allerdings nicht; denn bisher war ich Offizier.“ „Gabel! Die Offiziere werden bei uns meistens walter.“ Sie hatte ein ganz trauriges Gesicht. „Ich denke doch, daß es nur die beunruhigten sind, die früher herübergingen, wenn sie in Deutschland nicht mehr Offizier bleiben durften. Ich bin in der besten Ueberzeugung nach Amerika gekommen, daß ein tüchtiger Mann, der einen klaren Kopf und Energie mitbringt, hier auch einen Weg findet.“ „Zumal, wenn er so trefflich Tennis spielt wie Sie.“ „Freilich, ich müßte Ihnen sein böse, Sie haben mir gar nicht gelassen kommen zum Spiel.“

„Weil Sie zu mir kein Vertrauen hatten und mir alle Mitleid fortnehmen wollten.“ „Und da haben Sie es genau so gemacht. Aber wir müssen oft spielen aufnehmen, und dann werden wir gewinnen die Meisterschaft von der nord und werden stehen in alle illustrierten Blätter und werden together werden sehr berühmt.“ Die kleine Miß plauderte ihre kindlichen Leichtfertigkeiten mit so fröhlichem Lachen, war so laut und ungeniert, daß Konrad, über den unwillkürlich eine Art von trampfahner Fröhlichkeit gekommen war, darauf einzuging und die beiden von allen Seiten beobachtet wurden. Das Turnier war nach sechs Kämpfen für diesen Vormittag zu Ende, und die Preisguthaben für die Veranstaltung wurden. Währenddessen spielten mehrere Orchester amerikanische Märsche und auf den Tribünen summten die Stimmen. Dann wieder ein Schuß. Die Furch hatte geschossen. An der großen Tafel erschienen in leuchtenden Buchstaben die Namen der Sieger. Erster Preis: Miß Minor Gould und Miß Konrad Weiß. Ein tosender Beifall durchbrauste den Raum. „Kommen Sie, Miß, wir wollen holen unseren Preis!“ Miß Gould hatte ihn an der Hand gefaßt. In Amerika ist es ja stets die Dame, die den Herrn zuerst grüßt, um ihm zu zeigen, daß sein Gruß ihr angenehm. Jetzt schritten sie zusammen über den Platz unter dem jubelnden Beifall der Menge. Konrad klopfte das Herz aus der Brust — er war wie in einem Traum — Er sah Miß Gould aufsteigen, schaute, schaute, aart hoch sich die Gestalt aus den hellgekleideten Gruppen, die sie umgaben. Tausende von Ferngläsern und Kameras richteten ihre Objektive auf die Preisrichter. Konrad fühlte, daß er totenbleich sein mußte. Er hob sein Auge und sah Miß Gould an. Ein Ruckeln lag auf ihrem Gesicht. Automatisch nahm sie aus den Händen eines neben ihr stehenden Herrn eine Medaille in einem herrlichen Ornamentenrahmen und reichte sie Miß Gould. Sie wollte beides an dem Kleide der jungen Milliardärin befestigen, aber ihre Finger zitterten, und Strahl und Medaille entglitten ihrer Hand. Konrad hätte sich und hoch he auf. Er reichte sie nicht Miß Gould zurück, sondern mit einer Verbeugung Miß Gould. Dann sah er wieder zu Miß Gould empor. Sie hatte nun eine zweite Medaille an

einer Schleife in deutschen und amerikanischen Farben und erhob ihre Hand zu Konrad. Einen Augenblick trafen sich ihre Augen. Jetzt war alles Lachen aus ihrem Gesicht verschwunden. Groß, voll war ihr Blick auf Konrad gerichtet, und tiefe Trauer lag in ihren Augen. Ihre Lippen zuckten leise und schmerzhaft, als wollte sie etwas sprechen — alles zu vergessen — er war seiner selbst nicht mehr Herr. Da hörte er den schmerzlichen Ton der Fanfare. Miß Gould luden tausend Empfindungen durch sein Hirn. Er war ja hier — auf dem Sportplatz — mitten unter jubelnden Menschen, und tragend stand ein einsamer Sarg, in dem ein toter Vater lag, während seine Tochter, sein einziges Kind, dem Lachen alles gehörte, was Josias Weiß jemals an Liebe zu empfinden imstande war, Miß Gould verteilte. Eine Tischglocke legte sich um sein Herz. Er richtete sich auf. Mit einer fast schroffen Bewegung nahm er ihr die Schleife von der Hand, machte eine kurze Verbeugung, trat zurück, verbeugte sich tief vor Miß Gould, die jetzt von glückwünschenden jungen Damen umringt war, und ging mit schnellen Schritten, während die Menge vor Freude johlte und die Orchester spielten, dem Orte zu, trat in seine Kabine und verriegelte hinter sich die Tür. Mit hastigen Bewegungen zog er sich um, packte sein Sportzeug in eine Tasche und verließ das Feld. „Sie vergessen nicht — sitz o cloque Dinner in the Cosmopolitan.“ Er nickte dem Herrn flüchtig zu — hatte gar nicht gehört, was er sagte, und durchschritt schnell die jetzt vom Menschengewimmel erfüllten Wege des Parkes. Nicht in der Richtung auf dem Hauptort, dem alles zu strebte, sondern er erreichte einen Nebenausgang in der Light-Avenue und bestieg ein leeres Auto, das ihn in sein Hotel brachte. An der Office trat ihm bereits der Menager entgegen. „Please, Sie werden bereits erwartet!“ „Erwartet?“ „Wieder dachte er an Miß Gould. — Nein, das war ja unmöglich — die verteilte ja Miß Gould.“ „Guten Morgen, mein lieber, alter Freund!“ Er sah einen mißfremden Mann vor sich, der ihn in deutscher Sprache anredete und über das ganze Gesicht lachte. „Ich weiß in der Tat nicht —“

„Natürlich! Er kennt mich nicht! Schröder! Gottfried Schröder! Herrgott, habe ich mich so verändert, oder haben Sie mich vergessen?“ „Sie waren —?“ „Dannals noch Offizier, das heißt der Referer und nur beim Train; aber ich erinnere mich — Weihnachten 17 haben Sie mich freundlich empfangen als heute. Aber damals brachte ich allerdings in letzter Stunde und mitten durch die feindlichen Granaten den Transport mit den Weihnachtsgaben.“ „Das waren Sie —?“ „Wenn Sie nichts dagegen haben!“ „Dann freilich — bitte ich tausendmal um Entschuldigung.“ „Hat nichts zu sagen. Der Mensch steht anders aus, wenn er im Felde steht und zwangsweise einen Unwille im Gesicht mit sich herumträgt, als wenn er dann in die sogenannte Zivilisation zurückkehrt.“ „Aber ich störe —“ „Oh, bitte, nein.“ Konrad wäre jetzt tausendmal lieber allein gewesen; aber er konnte nicht unglücklich sein. „Wie kommen Sie zu mir?“ Der andere lachte. „Gute Frage, wenn Sie schon seit Wochen der berühmteste Mann in New York sind und suchen vor aller Welt einen Preis im Meisterturnier errungen haben.“ „Sie waren —?“ „Natürlich dabei. Aber dann bin ich hergefahren. Dachte mir, daß Sie ins Hotel kommen würden, und freute mich so.“ Konrad warf ihm einen ungewissen Blick zu. Hatte er diesen Herrn wirklich im Felde gesehen, was immerhin möglich war — ein näherer Bekannter oder gar Freund war er nicht, gewiß nicht. Was konnte der von ihm wollen? Für einen Mann, der Geld schnorren will, sah er zu anständig gekleidet aus. Aber Herr Schröder schien ihn zu verstehen. „Jetzt wundern Sie sich, woher meine große Freundschaft kommt! Seien Sie mal erst ein Jahr allein in diesem gotterdammten Amerika, dann freuten Sie sich auch wie ein Kind, wenn Sie mal einen Deutschen sehen, der frisch von der Heimat kommt und in dem Sie als früheren Kameraden zum wenigsten gemeinsame Anklagen vermuten dürfen.“ „Wenn Sie so denken!“ Konrad glaubte zu versinken.

die Größe des R...
Die U...
habe n in einer...
gen auskommen...
heißt aber als...
um erhalten...
Technik die deut...
Eisenbahn soll ei...
nen Punkt sein...
bis zur Höhe wir...
parationsleistung...
nach der Vergeße...
Vollkommenheit...
Es ist der Will...
parationsleistung...
men dieser Bege...
der Eisenbahnen...
technische Neueru...
werden können.

Proteste in

Saarbrücken,
Saargebiet fande...
verfammlungen...
bung in der Sa...
zung verbinder...
Sonntag vormitt...
tadement französ...
Landespolizei ein...

Schwere

eca. Wiesbaden,
zufolge steht die...
des Terrors un...
um eine Reihe...
nabenden...
mazedonischen...
broß und der...
janisation von...
berichten, daß d...
dung Alexandro...
endgültigen Sch...
et in Bulgarien...
aus Corbado...
voller Entwidlun...
sonders in d...
schwere n...

Ein italienis

Rom, 22. S...
verliche Gesand...
gerichtsvertrag...
zwischen beide...
unterzeichnet...
gehenden Schie...
wohl Wätern a...
Nach der...
sen Dauer au...
Wußt und die...
Bedeutung...
auf die aufrich...
schen beiden...

Die

Shanghai,
Paris, 22. S...
aus Shanghai...
solins chao 12...
genommen. Ma...
Brücken durch...
Shanghaiangr...
U r g r e d

TU. Pando...
den meiste...
lung der ausl...
lische und am...
er alles tun...
Freunden zu...
daß die Feind...
fanden und n...
tiefen Pa...
schiebung i...
sichtige auch...
barbieren. J...
Shanghai, P...
Wandfuhre i...
sich bleibe.

Shanghai,
gige Flotte...
um sich der...
peku anzufüh...
Kang haben...
eine neue G...
bahn Shanghai...
jammen mit...
zurückgegan...
vorschläge, d...
Nach einer...
gestern abend...

Die Ma

Paris, 21. S...
Parthen an...
Zruphena...
quiere Fah...
Große Mumi...
front ab. St...
die die St...
Shanghai, P...
niederpräbder...
mitteln. Er...
teilen Telegra...
eine Entspar...
der Republik...
Lage verant...

Neu

Ein Wä...
selb zwei jech...
thna 34jährig...
deben Fällen...
worden. Ein...
nach einem P...
Spielplatz m...
ling an den S...
eintrafen.

Verfuchte...
Mitteilung v...
rich und D...
chen aus D...
folgt, erdält...
nahm deren...
an. Statt d...
über Lanf n...
wid sprang...
lagen, rief...
den Wagen...
ing. Wei...

gen. Mies
nur mit Ge-
gefahren werden
nach M a f-
der nach
vernehmung von
bis auf zwei
und den Fern-
ist sofort der
geben worden.
Präsident der
Stromkommission

Obersteile

ntwähltergebnis
und Kosenberg:
129 731;
80), Deutsch-De-
808 (-), Deutsch-
8 (-), Deutsch-
Soziale Partei,
8980), Deutsch-

stagswahlen in
in 74,4 Prozent
t bei den dies-
find drei Mit-
drei (Böck), ein
drei (Böck), ein
drei (Böck), ein

erf, Amtshaupt-
reden-Banken,
propaganda bei
berufungswahl
wurden: So-
1 48), Deutsch-
kommunisten
eutsch. 5 (4),
sonstige Wäh-
ler. Es wur-
Stimmen bei der

tenbundes.

Politik wendet
er Erklärung
ligationskrieg. Er

die katholische
nicht die ewan-
für die ganze
Deutschland, daß
ung der Deut-
auch nach die
biet folgen soll.
auf ihrer Seite
Aufgabe ist es,
wollender. Selb-
e Burgfriedens-
liegt und nicht,
rriers" heraus-
berichten aus-
wollen, daß
nicht die Lehre
vor Augen steht
r als der Ab-
hören war nicht
holsten katholi-
Orden usw.,
politischen Ver-
stehungsteilnehmern
eine empfehlens-

in Berlin.

hntechische La-
ingenieur in
ahn, wurde mor-
heaters eröffnet.
r begrüßt die
er überbrachte

Schröder! Gott-
so verändert,
glen vergessen?"

der Reserve und
— Weibchen
angen als heute.
n letzter Stunde
aten den Trans-

ndmal um Ent-
ang sieht anders
angangsweise einen
gt, als wenn er
zurückkehrt: —

r meine große
erst ein Jahr
ersta, dann freun-
mal einen Deut-
Was konnte der
Geld schnorren
Aber Herr

ich hergefahren.
en würden, und
Blid zu. Sätte
nen, was immer-
famer oder gar
Was konnte der
Geld schnorren
Aber Herr

glaubte zu ver-
einer Familie in
Dopum fand das Mädchen

die Größe des Reichspräsidenten und der Reichsregie-
rung. Die Umstellung der Reichsreisen-
bahnen in einen Gesellschaftsbetrieb ließ Befürchtungen
aufkommen. Das Verkehrsministerium
bleibt aber als speziell technisches Ministeri-
um erhalten, um durch Förderung der deutschen
Technik die deutsche Wirtschaft heben zu helfen. Die
Eisenbahn soll ein Musterbetrieb sein, wobei der Re-
staurant keine Rolle spielt. Die technische Ausbildung
bis zur Höhe wird jetzt durch die Übernahme der Re-
parationsleistungen begrenzt. Die Befürchtung, daß
nach der Vergesellschaftung das Streben nach technischer
Vollkommenheit nachlassen würde, ist aber unbegründet.
Es ist der Wille des Deutschen Reiches, daß die Re-
parationsleistungen geleistet werden. Über im Rah-
men dieser Begrenzung kann auch der technische Zustand
der Eisenbahnen weiter gefördert werden. Nur müssen
technische Neuerungen in absehbarer Zeit amortisiert
werden können.

Proteste im Saargebiet gegen die Völler- bundesentscheidung.

Saarbrücken, 22. Sept. (Privattelegramm.) Im
Saargebiet fanden am Sonntag eine Anzahl Protest-
versammlungen gegen die Völlerbundesentschei-
dung in der Saargebiet statt. Die französische Bela-
gung verhielt sich in den Städten Straßburg, Metz,
Am Sonntag vormittag ist in Saarbrücken ein neues De-
tachement französischer Gendarmen zur Verstärkung der
Landespolizei einetroffen.

Schwere Kämpfe in Bulgarien.

eca. Bukarest, 22. Sept. Nachrichten aus Sofia
zufolge steht die bulgarische Hauptstadt im Zeichen
des Terrors und der Attentate. Es handelt sich
um eine Reihe Attentate der beiden feindlichen
nagobonischen Organisationen der revolutionären
nagobonischen Organisation des ermordeten Alexan-
droff und der sozialistischen revolutionären Or-
ganisation von Atanasoff. Fischlinge aus Sofia
berichten, daß die Regierung Bankrott die Ermor-
dung Alexandroffs zum Vorwand nimmt, um einen
nagobonischen Schlag gegen die revolutionäre Par-
tei in Bulgarien zu führen. Telegrammnachrichten
aus Corbaba behaupten, daß die Revolution in
voller Entwicklung sei. Im ganzen Lande und be-
sonders in den südlichen Provinzen ist es zu
schweren Kämpfen gekommen.

Ein italienisch-schweizerischer Schiedsgerichts- Vertrag unterzeichnet.

Rom, 22. Sept. Mussolini und der schwei-
zerische Gesandte Magniere haben heute den Schieds-
gerichtsvertrag über die rechtliche Regelung aller
zwischen beiden Ländern auftauchenden Fragen
unterzeichnet. Dieses Abkommen stellt den weitest-
gehenden Schiedsgerichtsvertrag dar, der zwischen
zwei Völkern abgeschlossen werden kann.
Nach der Unterzeichnung des Vertrages, des-
sen Dauer auf zehn Jahre festgesetzt ist, hielten
Mussolini und Magniere Anreden, in denen sie
die Bedeutung des Vertrages hervorhoben und
auf die aufrichtige und dauerhafte Freundschaft zwi-
schen beiden Ländern hinwiesen.

Die chinesischen Kämpfe.

Tschangtschun 120 Kilometer vor Peking.
Paris, 22. Sept. Nach einer Witterungs-
aus Shanghai ist die Vorhut der Truppen Tschang-
tschuns etwa 120 Kilometer vor Peking an-
gekommen. Nach einer weiteren Meldung soll es
Tschangtschuns gelungen sein, die Front der
Tschangtschunstruppen bei Radang und Nanjing zu
durchbrechen.

Eine Erziehung.

TU. London, 22. Sept. Wie Reuters aus Mus-
den meldet, gab Tschangtschun auf einer Versamm-
lung der ausländischen Konsuln, darunter der eng-
lische und amerikanische, eine Erklärung ab, daß
er alles tun werde, das Leben und Eigentum der
Fremden zu schützen. Tschangtschun wies darauf hin,
daß die Kämpfe sich heute bei Chungkingtoe ab-
spielten und richtete an die Ausländer die Bitte,
diesen Platz zu verlassen, da keine Ver-
sicherung in Aussicht genommen sei. Er be-
stärkte auch, die feindlichen Kriegsschiffe zu bon-
bardieren. Zum Schluß der Ansprache erklärte
Tschangtschun, daß er um Leben und Sicherheit der
Wandtschun Kämpfe und nicht auf halbem Wege
stehen wolle.

Die Maßnahmen der Zentralregierung.

Paris, 21. Sept. Nach einer Meldung des Petit
Parisien aus Peking führt die Regierung die
Truppenaushebung ernst durch. Sie re-
quirit Munitzonen, Mäntel, Gel und Kamele.
Große Munitionsendungen gingen an die West-
front ab. Sie seien für die drei Armeen bestimmt,
die die Regierung der vormarschierenden Armee
Tschangtschuns entgegenstellt. Der ehemalige Mi-
nisterpräsident Tuan Schi Schu versuche zu ver-
mitteln. Er habe an die beiden kriegführenden Par-
teien Telegramme geschickt, und als Bedingung für
eine Entspannung der Militärtruppen des Präsidenten
der Republik versprochen, den er für die jetzige
Lage verantwortlich erkläre.

Neues aus aller Welt.

Ein Wüstling. In den letzten Tagen sind in Kre-
feld zwei sechsjährige Mädchen von einem unbekannten,
etwa 34-jährigen Mann — man vermutet, daß es sich in
beiden Fällen um die gleiche Person handelt — entführt
worden. Ein der Kinder fuhr er auf seinem Fahrrad
nach einem Park, das andere nahm er zu Fuß nach einem
Spielplatz mit. In beiden Fällen verging sich der Wüs-
tling an den Kindern, die abends wieder bei ihren Eltern
eintrafen.

Versuchte Entführung. Die Kriminalpolizei macht
Mittelteil von einem Vorgang, der sich zwischen We-
rich und Düsseldorf-Overath abgespielt hat. Ein Mäd-
chen aus Overath glaubte sich von einem Manne ver-
folgt, erzählte dies vorüberfahrenden Automobilisten und
nahm deren Einladung, mit nach Overath zu fahren,
an. Statt dessen aber fuhr man in schnellstem Tempo
über Land nach Krefeld zu. In einem günstigen Augen-
blick sprang das Mädchen im Vorort Oppum aus dem
Wagen, rief um Hilfe und kennzeichnete den unbekannten
Wagen dadurch, daß es die hintere Scheibe ein-
schlug. Bei einer Familie in Oppum fand das Mädchen

für die Nacht Unterkunft. Es berichtet, daß es von den
Wageninsassen belästigt und tätlich beleidigt worden sei.
Selbstmord. Ein angesehener Berliner Möbelhän-
dler namens Löwenberg, der noch vor ganz kurzer Zeit
ein vermögendes Mann war, hat sich mit Leuchtgas ver-
giftet. Er hatte sich nach Einführung der Rentenmark
verschuldet. Alle Bemühungen seiner Schulden, ihn
zu retten, mißlangen wegen der Höhe der Schuldenlast.
Löwenberg war in Berlin Mitglied mehrerer angesehener
Klubs und erfreute sich auch in Theaterkreisen großer
Beliebtheit. — In einem Hotel im Westen Berlins hat
sich gestern mittag die Gattin des chilenischen Botschafters,
die Frau Anita Rippmann, eine geborene Wienerin, er-
schossen. Sie hatte am Vormittag mit ihrem Automobil
in Wilhelmshagen den Rittergutsbesitzer Graf Dominicus
von Strachwitz überfahren und der Graf ist infolge
Schädelbruchs im Krankenhaus gestorben. Als Frau
Rippmann die Todesnachricht erhielt, brach sie sich
einen Schuß in die Schläfe bei, der ihren sofortigen Tod
zur Folge hatte.

Wieder ein politischer Mord. Nach der Mecklenbur-
ger Warte wurde nachts der Abtschnittführer des Front-
banners, Just, in der Nähe von Rogenstorf aus dem
Hinterhalt durch einen Schrotschuß getötet. Die mut-
maßlichen Täter sind verhaftet worden.

Herstellung der Normalität in Frankreich. Die Nor-
malität wird in Frankreich in der Nacht auf den 5. Okt.
wieder hergestellt.

Falsche Militärurkunden. In Warschau ist man
einer Bande auf die Spur gekommen, die gewerblich die
Gestaltungspflichtigen von der Militärflicht mit Hilfe
falscher Urkunden zu befreien suchte. 5 Personen sind
verhaftet worden. Die Behörden haben die größten
Schwierigkeiten, die Gestaltungsbedürfnisse zum Dienst
heranzubringen, da die jungen Leute sich auf alle mögliche
Art und Weise vom Militärdienst zu drücken suchen.

Der Kinder todesfall. Auf der Straße Biela-
Renha wurden von einem Personenzug vier Kinder to-
tally, die auf das Gleis gelaufen waren, um einem
vorüberfahrenden Güterzug auszuweichen.

Eine deutsche Tageszeitung in Belgrad. Am 1. Okt.
beginnt in Belgrad eine große Tageszeitung in deutscher
Sprache unter dem Namen Belgrader Zeitung zu er-
scheinen. Das Blatt will vor allen Dingen rasche und
zuverlässige Nachrichten vom ganzen Balkan geben und
die wirtschaftliche wie kulturelle Zusammenarbeit der
Balkanstaaten untereinander und des Balkans mit dem
übrigen Europa fördern. Politisch unabhängig wird
die Belgrader Zeitung täglich in großer Auflage,
wöchentlich mit einer illustrierten Beilage versehen, er-
scheinen.

Wertvolle Ergebnisse einer Nordexpedition. Donald
Macmillan, der von einer 11 monatigen Expedition nach
dem fernen Norden zurückgekehrt ist, erklärte in New York,
er habe Feststellungen von großem Werte für die Schiff-
fahrt gemacht sowie viele Beobachtungen magnetischer
und elektrischer Phänomene nördlich des magnetischen
Pols. Während der sechsmonatigen Nacht in Neusee
Harbour auf Nord-Grönland sei täglich an Bord des
Schiffes eine Zeitung hergestellt worden, die die Nach-
richten drahtloser Stationen, besonders aus England und
Deutschland, benutzt habe.

Die geheimnisvollen Todesstrahlen. Der Physiker
Richardson, der im Auftrag der amerikanischen Regie-
rung die sogenannten Todesstrahlen untersucht hat, hat
einen Bericht dem Kongress vorgelegt, in dem es wörtlich
heißt, die genannten Strahlen seien nicht vorhanden.
Auch die Strahlen, mit denen die Deutschen die franzö-
sischen Flugzeuge zum Absturz gebracht haben sollen, be-
stehen nur im Reiche der Phantasie.

Kunst und Wissen.

Stadt-Theater.

Wälfere. — Weiserfänger.

Bei allen bisherigen Vorstellungen der begon-
nenen Spielzeit konnte man mit Befriedigung fest-
stellen, daß mit stichlich frischen Kräften und ern-
stem künstlerischen Willen gearbeitet wird. So
erregt sich auch die Wälfere aufführung am
Schluß der vergangenen Woche einen in allen Teil-
en verdienten und begeisterten Applaus. Die Be-
setzung war bis auf die schon gesungene Frida
Anni Rindlings die gleiche der Vorfassung.
Hans Wöhrhoff erfüllte die Siegmundrolle mit
tiefempfundener, menschlicher Wärme und be-
fester, hochmusikalischer Ausdruckskraft. Eine
ideale Vertreterin der Wälfere ist Kraft ihrer groß-
en, unermindlichen Kunst Sophie Wolff. Helmut
Sellers imponierender Götterbauer befehlte
hohe Ansprüche. Auch die weiteren Mitwirkenden,
einschließlich des guten Wälfere-Ensembles, hielten
die gleiche künstlerische Höhe. Mit dem Jüngsten
wurde auch Paul Drach für seine prachtvolle
musikalische Leistung durch wiederholte Hervorrufe
ausgeschieden.

Die Wälfereaufnahme der bedeutsamen deut-
schen Oper, der Weiserfänger, in den Spiel-
plan begründet man allgemein sehr. Wenn dennoch
am Sonntag im Zuschauerraum bedauerlicher Weise
Süden sich zeigten, so war es jedoch nicht zu über-
sehen und die heutige Lage kennzeichnend, daß
nur die teuersten Plätze nicht ausverkauft waren,
während auf den preisgünstigsten Plätzen alles be-
setzt war. Es bedarf wohl keiner besonderen An-
regung, daß angesichts dieser Erscheinung die ver-
antwortlichen Stellen, wenn irgend möglich, einer
Revidierung der Eintrittspreise nachstrebten. Die
Besetzung zeigte in drei Hauptrollen eine Verbes-
derung; in der interessanten und zumeist recht dan-
kbaren Rolle des Weisers und Stadtschreibers Be-
messer zeigte Rudolf Höpfer eine feine beobach-
tende, mütterlich starke Darstellungsgabe, die durch
die tatkraftigen, gelingenden Qualitäten des Künstlers
zu einem abgerundeten, ergötzlichen Charakterbild
sich verformte. Eine Ueberzeugung vom Wert
des Geschehenen mit der höchsten musikalischen Illu-
stration wird in dem Werkstatte auftritt zur Vervoll-
ständigung der Leistung anzuführen sein. In mehr
als einer Hinsicht erwartungsvoll sah man Hans
Wöhrhoff's Stöling entgegen. Was an diesem
Gänger der jedem Vortrater im Nu gefangen
nimmt, ist die wirklich erlesene geschmackvolle Art
des musikalischen Ausdrucks, die jede, auch die
kleinste Note und Nuance sorgsam beobachtet und
dem musikalischen Gemälde einordnet. Im Stö-
ling paarte sich mit gelingender Bornenheit, edler
Darstellungsanstand, und fern von jedem blendenden
Reiztum leuchtete der warme Glanz des
strahlenden Organs im singenden Preisbild. Im
neuen Tenorbuffo Paul Goller gewann die
Wälfere, wie schon die Wälfere erwies, einen ge-
wandten und aufmerksam gestaltenden Darsteller,
und sind die stimmlichen Mittel nach der Höhe zu
auch nicht von besonders großem Format, so ist
das Organ doch brauchbar gekult und wird mit
vollender Sorgfalt behandelt. Das Sprichlein „Am
Jordan St. Johannes stank“ hört man nur selten
so tonedel und geschmackvoll. Die unterbreitete Hans
Sachsfigur rief Helmut Sellers sympathische
Berkörperungsbild der sicherer musikalischer Be-
herrschung in rein menschlich erfahre, erwidende

Mähe, sein Sachs lebt in gläubiger, wirklicher
Bildsamkeit. Die Unternehmungslust in der Wälfere
stark war im Bereich des Wälfere in dieser Hinsicht
ein Auschnitt reißvolles Gaudes, den Mono-
log gestaltet er ebenso überzeugend und durchdracht
wie die gelanglich große Schlußansprache auf der
Festwiese. Das Wälfere bleibt in allem Getrieb
Stemanns beste Partie und ist in jeder Be-
ziehung vorbildlich. Es ist, als wenn bei Robert
von der Linde das herrliche Organ sich noch
immerzu verhönte, sein Wälfere ist ein einziger,
an wenig Bühnen wohl zu erlebender Genuß. Wi-
helm Triloff's prächtiger Köthner bedarf mit
Anni Rindlings guter Magdalene der beson-
deren Erwähnung.

Die musikalische Leistung begeisterte durch er-
lesene gewählte Temp und glanzvolle Durchdrin-
gung, unter Paul Drach's idealer Führung er-
lebte man einmal wieder die ganze Schönheit un-
serer besten Orgelwerke. Da auch der Chor ausge-
zeichnet sich hielt, gab es eine festliche, herrliche Vor-
stellung. Der Beifall wollte kein Ende nehmen,
mit den Darstellern mußten Dr. Schmitt und
Drach sich wiederholt zeigen.

Dr. Scherman n.

Aus den Provinzen.

u. Reddinghausen, 22. Sept. Bekannte Hei-
matwoche. Eine Heiliche Heimatwoche wird hier
vom 5.—12. Oktober veranstaltet werden. Das reich-
haltige Programm sieht u. a. vor: Buch-, Kunst- und
Gartenbau-Ausstellungen, Theateraufführungen, Vor-
trags-, Turn- und Sport-Veranstaltungen, Wiederer-
neuerung und Schaulustigkeitswettbewerb. Am Sonntag, den 12. Okt.
findet ein Festzug der Innungen statt.

u. Dortmund, 22. Sept. 11 Todesopfer auf
Zeches Schloß. Die Zahl der Opfer des Explosions-
unfalls auf Zeches Schloß hat sich auf 11 erhöht.
Die Beilegung fand in einem Massengrab auf dem
Friedhof in Aplerbeck am Sonntag nachmittag statt.

Werne an der Lippe, 22. Sept. Tot-
schlag brachte den 23-jährigen Berg-
mann Johann Kordus auf die Anklagebank des
Minderjährigen Schwurgerichts. Nachdem Kordus am
11. Mai d. 33. noch mit seinem Kostvater ein
Liter Schnaps getrunken hatte, betamen sie Lust
zu einem Spaziergang. Es beteiligten sich hieran

Letzte Drahtmeldungen.

Der englische Botschafter bei Dr. Stresemann.

TU. Berlin, 22. Sept. Kurz nach der heutigen
Mittags Dr. Stresemann nach Berlin wurde der Ber-
liner englische Botschafter in der Dienstwohnung des
Außenministers empfangen. Der Botschafter teilte Dr.
Stresemann den Inhalt der umfangreichen Den-
tschrift der englischen Regierung zur
Frage des Eintritts Deutschlands in
den Völkerbund mit. Ueber die Unterredung
und den Inhalt der Denkschrift ist bisher nichts bekannt
geworden.

Ermäßigung der Kohlenpreise um 12—15 Proz.

TU. Düsseldorf, 22. Sept. Der Vorstand des
Zechenverbandes beruft auf den 26. d. M. eine Versamm-
lung der Zechenbesitzer ein, die sich in der Hauptsache mit
der Höhe der vom 1. Oktober an gültigen Brennstoff-
preise befassen wird. Es wird durchschlüssig, wie die
Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt,
eine Ermäßigung von 12—15 Prozent in Kraft treten.

Der Preis der Reparationskoste.

eca. Paris, 22. Sept. Gegen 3 Uhr begannen
die Verhandlungen zwischen den deutschen und
alliierten Vertretern über die Festlegung der Re-
parationskostenpreise für den Monat September.
Deutschereits werden die Verhandlungen, die 2—3
Tage dauern, von dem ständigen deutschen Vertre-
ter in der Reparationskommission geführt und von
Vertretern des Reichsstatistikamts und dem
Kohlenyndikat.

Die Einheits-Kurzschrift.

w. Berlin, 22. Sept. Nachdem bereits im Ok-
tober 1922 alle beteiligten Reichsressorts der außer-
preussischen Länder dem Justizministerium der deutschen
Einheitskurzschrift zugestimmt haben, erklärte sich
jetzt auch das preussische Staatsministerium mit die-
sem Entwurf unter der Voraussetzung einverstanden,
daß alle deutschen Länder bis zum 20. 9.
ihre Zustimmung erteilen. Diese Bedingung wurde
jetzt erfüllt. Damit ist der Justizminister als deutsche
Einheitskurzschrift am 20. 9. im ganzen Deutschen
Reich in Kraft getreten. Die zur Durchführung
erforderlichen Verwaltungsmaßnahmen werden un-
verzüglich in Angriff genommen.

Die Porzellanmanufaktur gerechtfertigt.

TU. Berlin, 22. Sept. Nach Wiederaufnahme der
Verhandlungen des Landtagsausschusses für die Unter-
suchung der Vorgänge bei der Porzellanmanufaktur
wurde als Ergebnis der Beratungen des Unterausschus-
ses folgender Antrag bekanntgegeben:

1. Der Untersuchungsausschuß hat festgestellt, daß
in der Geschäftsführung der Porzellanmanufaktur
nichts Ordnungswidriges vorgekommen und daß bei
dem Verkauf an Minister, Abgeordnete und andere
Personen keinerlei Korruption vorliegt. 2. Die künst-
lerische Leistung der Porzellanmanufaktur sei in den
letzten Jahren auf der Höhe geblieben, die der großen
Tradition der Porzellanmanufaktur entspricht. 3. Der
Handelsminister hat bei der Einstellung das Per-
sonalgleichmählich verlegt, doch hat er sich bei der
Verzierung von sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen.
Dieser Antrag fand die Zustimmung der verschiede-
nen Fraktionen.

Steuererleichterungen für die Landwirtschaft.

w. Berlin, 22. Sept. Einzelne Teile des Reiches
sind von schweren Unwettergeschäden heimgeschlagen worden.
Zu der Kreditnot der Landwirtschaft tritt damit die
Not aus dem Reichshausen der Ernte und die schwere
Sorge um das Saatgut. Der Reichsminister der Finan-
zen hat mit Rücksicht darauf für bestimmte abgegrenzte
Gebiete, in denen mehr als die Hälfte der Ernte vernich-
tet ist, außerordentliche Steuererleichterungen ge-
währt. Hierdurch hofft der Reichsminister die Sorgen
der schwer um ihre Existenz ringenden Landbevölkerung
in den heimgeschlagenen Kreisen zu lindern und seinerseits
dazu beizutragen, daß alle verfügbaren Mittel zur Be-
stellung des Bodens und damit zur Wiederherstellung
der Steuerkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung ver-
wandt werden.

mehrere seiner Freunde. Unterwegs wurde noch
mehr Schnaps getrunken, so daß der Kostvater bald
im Straßengraben lag. Nur mit Mühe konnte
Kordus und ein Freund ihn weiter schleppen, bald
verließen auch diese den Kostvater. Kordus will
sich dann sehr über den Kostvater geärgert haben,
da dieser abends noch zur Schicht mußte. In
seiner Wut und dem angetrunkenen Zustande habe
er einen Hühner von einem an der Chaussee stehenden
Bauernhof gestohlen und auf ihn losge-
schlagen. Er brach aufstöhnend zusammen und
wurde von Passanten ins Krankenhaus gebracht,
wo er bald starb. Als Kordus sah, was er ange-
richtet hatte, ist er davon gelaufen. Kordus, der
in Haft saß, hat erst jetzt vor einigen Tagen
seine Tat eingestanden. Die Beweisaufnahme ent-
rollte ein sehr trübes Bild sittlicher Zerrüttung.
Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rück-
sicht darauf, daß er wegen Körperverletzung vor-
bestraft ist, zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis;
der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus be-
antragt.

u. Wermelskirchen, 22. Sept. Töblicher Un-
fall. Der 12-jährige Sohn des Bandwirts Klein
spielte auf der Straße Fußball. Er sprang im letzten
Augenblick vor ein Automobil, um den Ball zu retten.
Das Auto fuhr über den Kopf des Knaben, der auf der
Stelle tot liegen blieb.

u. Koblenz, 22. Sept. Verhafteter Mörder.
Vor einiger Zeit wurde hier eine Frau Mathilde Berg
von einem Einbrecher erschossen. Der Mörder, ein ehe-
maliger Fürstengardist Johann Schwarz aus Preß-
baum (Oesterreich) wurde jetzt in Gießen verhaftet. Zwei
Gefährten des Mörders, der Regierarbeiter Gerbert
Ringler aus Essen und eine Witwe Hoffmann aus Ko-
blenz, wurden ebenfalls festgenommen. Beide haben die
Mittäterschaft eingestanden. Sie haben außerdem etwa
15 schwere Diebstähle, die ihnen neuerdings nachgewiesen
worden sind, beangangen. Schwarz befindet sich gegenwär-
tig im Koblenzer Gefängnis. Auch er ist schuldig.

u. Leichlingen, 22. Sept. Ein Raubmord? Vor
einigen Tagen wurde der Arbeiter Adam aus Imbach
als Leiche aus der Wupper gefunden. Man vermutete
Selbstmord. Nach den inzwischen erfolgten Feststellun-
gen dürfte es sich aber um Raubmord handeln.

u. Niederbachem b. Miehlem, 22. Sept. Ein Hun-
dertjähriger. Seinen 100. Geburtstag feiert Herr
Kajpar Dahl von hier. Der Hundertjährige erfreut
sich noch bester Gesundheit.

Die Deutschlandfahrt des Amerika-Reppeln.

eca. Friedrichshafen, 22. Sept. Wie der Geo-Kor-
respondent meldet, beginnt der Dauerflug des A. R. 3
über dem unbesetzten Deutschland Mittwoch, 8 Uhr vor-
mittags. Er geht von Friedrichshafen über Seelberg
oder Heilbronn, über Frankfurt a. M., Hannover nach
Hamburg, wo er Mittwoch um 7 Uhr abends eintrifft
wird. Die Reise wird in der Nacht von Mittwoch zum
Donnerstag überfliegen, wobei Versuchsflüge gemacht
werden. Von Königsberg fliegt der Reppeln über den
polnischen Korridor nach Berlin, wo er Donnerstag zwi-
schen 9 und 10 Uhr eintrifft, dann gehts über Leipzig,
Chemnitz, Augsburg und Ulm wieder zum Bodensee.
Der Flug dauert 34 Stunden. Das Ausweichfeld der
5 umfuerbaren Motoren von 400 PS. ist gestern abend
beendet worden. Wenn die Deutschlandfahrt keine Stö-
rung aufweist, dann wird der Amerikaflug 4—5 Tage
später angetreten, also Anfang nächster Woche.

180 000 Franken in Witten gestohlen.

Paris, 22. Sept. Einer Haussuchung aus Witten
aufolge hat der Kassierer der Regierverwaltungen unter
Mitnahme von 180 000 Franken die Flucht ergriffen.
Das Disziplinungsverfahren gegen Keimert beantragt.

w. Hannover, 22. Sept. Der Magistrat hat in seiner
heutigen Sitzung beschlossen, gegen Oberbürgermeister
Keimert das Disziplinungsverfahren auf Dienstentlassung
beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

Die deutsche Einfuhr nach Frankreich.

TU. Paris, 22. Sept. Der Temps veröffentlicht
eine statistische Aufstellung der deutschen Einfuhr
nach Frankreich. Im Jahre 1921 betrug die Ein-
fuhr aus Deutschland 2 633 319 000, im Jahre 1922
1 295 518 000, im Jahre 1923 1 048 333 000 Fran-
ken. Während der ersten dieser Monate des lau-
fernden Jahres wurden deutsche Waren im Werte
von 1 168 951 000 Franken eingeführt.

Sitzung des englischen Kabinetts.

w. London, 22. Sept. Heute vormittag fand eine
Sitzung des britischen Kabinetts statt, die über zwei
Stunden dauerte. Die in London befindlichen Minister
nahmen daran teil. Auf der Tagesordnung stand der
englisch-russische Vertrag und die irische Grenzfrage.
Am Nachmittag trat das Ministerium erneut zu-
sammen.

100 Opfer eines Kinobrandes.

w. Paris, 22. Sept. Nach einer Meldung aus
Konstantinopel ist in einem kinematographischen Thea-
ter in Smyrna ein Brand ausgebrochen, bei dem 100
Personen ums Leben kamen. Man glaubt, daß auch
die Schwägerin Ismet Paschas sich unter den Toten be-
findet.

Tornado und Vollenbruch in Amerika.

TU. New York, 22. Sept. In Thory im Staat
Wisconsin wütete ein Tornado. Zwei Menschen wur-
den getötet, viele verwundet, und großer Sachschaden
angerichtet. In Brodentrings in Texas entstand in-
folge eines Vollenbruches eine große Ueberflutungs-
hundert von Häusern wurden dadurch unbewohnbar.

Totios Wiederaufbau.

w. Tokio, 22. Sept. Das Ministerium des Innern
gibt bekannt, daß die durch das Erdbeben zerstörten
Teile der Hauptstadt Tokio auf etwa 70 % vorläufig
wiederhergestellt sind. Der endgültige Wiederaufbau
wird zehn Jahre in Anspruch nehmen.

eca. Paris, 22. Sept. Habas meldet aus Mar-
die Eisenbahnregie hat eine Zahlung in Höhe von
8 Millionen 840 Tausend Franken aus ihrem Ver-
dienst an die Reparationskasse abgeführt.

Verantwortlich: Für Politik, Peniston und San-
dal: Dr. S. Mehl; für Lokales, Sport und Lokale
Nachrichten: Ernst Sente; für Provinziales, den
übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul.
Schmidt; für Inserate und Anzeigen: Emil
Wittich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im
Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 23. Sept.

Nehmt Eure veralteten Testamente zurück!

n. Testamente, die vor dem Ende der Inflationszeit errichtet wurden, sind heute zum großen Teil schon veraltet und können nur Schaden anrichten. Denn lieber gar kein Testament, als ein schlechtes, unpassendes!

Die Urkunden liegen auf der Sand: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Testatoren haben sich seit Kriegsende meist vom Grund aus verändert: das Verhältnis zwischen Kapitalvermögen und Mobilienbesitz hat sich verschoben, fast kann man sagen „umgedreht“. Alle bestimmten Summen, die zugewendet wurden, sind sinnlos geworden. Auch die Verhältnisse der Bedachten haben sich häufig so geändert und verschoben, daß die einzelnen Zuwendungen verfehlt erscheinen müssen. Darum prüft jeder, der der Einführung der Rentenmit seinen letzten Willen aufgelegt hat, ihn nach und zwar ohne Ausschluß

Man kann sein gerichtliches oder notarielles Testament aufheben durch Rücknahme, sein privatschriftliches durch Vernichtung.

In den meisten Fällen wird man ein neues Testament errichten wollen, und schon durch das neue Testament wird das frühere oder werden die früheren aufgehoben, wenn und soweit der Aufhebswille des Testators aus dem neuen ersichtlich ist. Dabei sind alle Testamentformen gleichwertig; auch ein aoidisches oder notarielles Testament kann durch ein privatchriftliches aufgehoben werden. Zweckmäßig ist es, am Eingang des neuen Testaments zu sagen, das oder inwiefern das frühere aufgehoben sein soll. Am besten ist, wenn die Aufhebung des früheren Testaments durch ein neues privatchriftliches (Text, Ort und Tag, Unterschrift, alles eigenhändig geschrieben), das folgt, garnichts. Dann berichtet man auch frühere privatchriftliche Testamente.

Besser ist es aber, wenn man ältere gerichtliche oder notarielle Testamente sich zurückgeben läßt. Die Gerichtsgebühr, die übrigens nicht hoch ist, fällt ganz weg, wenn man gleichzeitig mit der Rücknahme ein neues Testament, auch ein privatschriftliches, zur Verwahrung einreicht.

Unlage auf dem Gentenberg.

Der Heutenberg in Stiepel, der immer mehr
als die Berle des Bodumers Grundbesitzes erkannt
und gewürdigt wird, war auch in diesem Jahre
trotz ungünstiger Witterung, wieder das Ziel Tau-
sender Naturfreunde und Erholungsbedürftiger —
nicht nur aus Bodum, sondern auch aus weiterer
Umgebung, besonders aus den größeren, nördlich
gelegenen Städten Serne, Gelsenkirchen, Castrup
Wattenscheid, aus Wanne, Eidel, Gerike u. a.
besuchte man dies schöne flachen Erde. Die weit-
aus stärkste Besucherzahl, abgesehen von größe-
ren Veranstaltungen (Sonnenwendfeiern, Vereins-
ausflügen ufw.) stellten die Schulen. Die monat-
lichen Klassenwanderungen, die wegen der Zeit-
verhältnisse von weiteren Zielen Abstand nehmen
müssen, führten einzelne Klassen fast alltägig be-
quem Wetter zum Heutenberge, jedoch oft vier un-
mehr Klassen zu gleicher Zeit sich dort einfanden
und diese Jugend sich dann den ganzen Tag an
Berge und der weithin nicht seines Gleichen fin-
denden herrlichen Aussicht erfreute. Es dürfte
wohl kaum ein Bodumer Kind geben, das den Berg
und die von ihm zu schauende Schönheit der Her-
mat nicht kennt und nicht der dort verlebten Stun-
den in glücklicher Erinnerung gedenkt. So er-
freulich nun der jetzige natürliche Zustand des
Grundstücks ist, so hat er doch insofern einen Man-
gel, als er bei seinem Boden keine Ausbeugege-
heiten und Schutz vor plötzlichen Witterungswechseln
bietet. Die einzige Ruhebank des Sauerländer
Gebirgsvereins, dem wir den Besitz des Berge
verdanken, ist der Zeit zum Opfer gefallen. Der
Verein hat nunmehr bei der Stadtverwaltung an-
geregelt, diesen Mangel zu beheben und eine schlichte
Inlage zu schaffen, die den Liebestand abstellt.
Wie wir hören, will die Stadtverwaltung diese
Anregung Folge geben und für 1923 Mittel zu
einer solchen Inlage anfordern.

Die außerordentliche Bedeutung, die der Senatberg für die Stadt hat, — er hat die einzige größere Grünfläche, auf der sich Tausende Erholungsbefähigte unbedrängt ergehen können — ohne Rücksichten anzugründen — wir denken besonders an den zur Ruhr abfallenden Hang — läßt uns die Hoffnung aussprechen, daß die Stadt weitestgehend über die Anregung des E. G. A. hinausgehen möge.

Durchaus verfehlt würde es sein und bedauerndes Achselzucken der Besucher erregen, wenn es nur eine kleine Bankanlage gebaut würde. Man vergleiche nur Anlagen ähnlichen Instandes in unsere Nachbarstädte Witten, Essen, Dortmund u. a. erstellten. Gefaßten muß hier etwas werden, sehr verständlich kein Lusthaus — der jetzt ursprüngliche Zustand ist zu erhalten — aber doch eine Anlage, die ihren Zweck erfüllt, die dem Besucher Ruhe und — der Stadt zur Ehre gereicht. Für die Schaffung eines solchen Werkes dürfte der Dank der gesamten Bevölkerung der Stadtverwaltung gewiß sein.

Missionsfeier.

k. Wie bereits kurz mitgeteilt, fand am Sonntagabend in der Melanchthonskirche die Missionsfeier statt. Föhrlich mit großem Gloriedenkmal wurde sie um 7 U. eingeleitet. Die Plätze wurden in kürzester Zeit derart voll besetzt, daß noch Stuhlflühe herangehaßt werden mußten. Stimmungsvoll wurde dann die Feier mit der schönen Liebe „Lobe den Herrn“ vom Kirchenchor in Drangsbuergkirche unter Leitung von Rektor F. Hilber eröffnet. Anschließend ergriff Pfarrer Ullrich das Wort zu seiner Ansprache. Seine herzliche Begrüßung all' Anwesenden, insonderheit der ganzen Missionsgemeinde, drückte Arbeit mit heute anerkannt werden und darf der rechten Werthschätzung nicht entzogen werden. Geistliche Arbeit schenken wir alle, aber die wertvolle Arbeit ist doch die an der Menschenseele. Als wertvoller Seelenarzt hieß Pfarrer Missionsinspektor Devorane von Japan und China willkommen. Anschließend diese Ansprache erlangte dann ein Lied vom Ränginador unter der Leitung seines Dirigenten Reut. Nach einem prächtigen, der Feier angehängten Vokal von einer Schülerin vorgetragen, ergriff dann Missionsinspektor Devorane das Wort zu seinem Vortrage in Japan, der mit schönen Lichtbildern die Anwesenheit zum letzten Augenblick feststellte. Die Bilder überlebte Erde- und Seeboden in Japan; die Opfer, die in die Kanäle flüchteten, die sich mit Öl und Petroleum füllten und dann einen ungeheuren Brand entzündeten, denn so viele arme Opfer zu Tode kamen, fanden in

Derzen aller Erschienenen einen tiefgefühlten Widerhall. Wurden doch in den drei Tagen des Erhebens über 130 000 Tote gegädigt. Nach einer kurzen Pause brachte dann der Rinderöhr der Drusenberghöhe in ergreifender Weise das schöne Lied „Herr, deine Güte reicht so weit“ zu Gehör. Der anschließende zweite Teil des Lichtbildvortrages brachte dann in anschaulicher Weise die Lage der japanischen Frau zur Darstellung. Zu bedenken ist sie in ihrer Stellung nicht. Der Mann ist in seinem Tun und Lassen ihr gegenüber wohl ganz verantwortungsfrei; von ihrer Seite genügen jedoch Eifersucht oder Ratschucht, um Grund zur Scheidung zu bieten. Ist Japan wohl ein Kulturland, so fehlen doch voll und ganz die sozialen Einrichtungen, wie sie wohl in erster Linie Deutschland aufzuweisen hat. Der Vortrager ist verachtet. Aus dem religiösen Japan kann berichtet werden, daß der Buddhismus und der Shintismus die Hauptreligionen darstellen. Daß das Christentum in Japan große Schwierigkeiten hat, voranzutommen, ist ein Beweis dafür, daß der Japaner nicht ohne weiteres für Neues zu gewinnen ist. Es wäre nun trotzdem ein großer Fehler, wenn man den Einfluß des Christentums gering einschätzen würde, oder vielmehr den Unfortschritt, daß die Japaner für die Tiefe dieser Religion kein Verständnis hätten. Eine ebebestimmte Tatsache ist es, daß heute in Japan, wo im Jahre 1870 noch die Japaner wegen ihres Uebertretts zum Christentum eingekerkert oder getötet wurden, das Christentum nicht nur geduldet, sondern von japanischer Seite gar geradezu willkommen geheißen wird. Unsere Mission gabsich einen festen Platz im religiösen und kulturellen Leben des Japans errungen. Trotz aller Schwierigkeiten, trotz der schweren Kriegsjahre hat sich die Mission bis heute ungehört und ungezwängt behaupten können. Für die Zukunft sind die besten Aussichten vorhanden. Es ist sogar Forderung vorhanden, mit japanischer Unterstützung in Tokio wieder eine theologische Schule eröffnen zu können. Ein Chorgesang des Jünglingschores schloß die prächtige, stimmungsvolle Feier.

☛ **Wetterdienst.** Nachlassen der Regenfälle, kühleres Wetter. Infolge Heranziehens mehrerer Tiefdruckgebiete ist seit Sonntag wieder vollständiges Wetter eingetreten. Vom Ozean her breitet sich langsam hoher Druck aus. Wir haben daher im Laufe der nächsten Tage Nachlassen der Regenfälle und kühleres Wetter zu erwarten.

ha. **Großhatsgesundheits Ende August.** Die Sterblichkeit ist in den deutschen Großstädten in der letzten Augustwoche vom 24. bis zum 30. gegen die Vorwoche im Durchschnitt auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet von 8,6 auf 9,0 gestiegen. Sie stieg in allen Berlin auf 9,4, in Neu-Berlin 8,7, Barmen 7,5, Elberfeld 7,9, Bochum 10,2, Wachen 10,1, Krefeld 10,8, M.-Gladbach 6,8, Münster i. W. 8,7. Sie fiel in Berlin auf 10,2, Köln 8,1, Essen 7,6, Düsseldorf 8,2, Dortmund 8,6, Duisburg 9,4, Gelsenkirchen 6,3, Hamm 6,6, Mülheim a. d. R. 8,7, Vorchaußen 3,9, Buer 6,2.

Q Die Polizeistunde. Der westfälische Provinzialverband der Gastwirthe nimmt in seinem Organ zu der Frage der Heraussetzung der Polizeistunde Stellung. Es führt aus: Die Wirthschaften der Wirthe gehen in erster Linie dahin, daß den kleinsten Schikanen und harten Strafen für Uebertretung der Polizeistunde ein Ende gemacht und die ungerechtfertigte Unterscheidung zwischen städtischen und ländlichen Polizeistunden beseitigt wird. Eine den Verkehrsbedürfnissen anepaßte, mit einer „Reisefrist“ ausgestattete Polizeistunde, deren Etablierung mit seiner höheren Geldstrafe als in der Vorstrafe verbürgt, ist für die große Mehrtheit der Wirthe durchaus erträglich. Namentlich dann, wenn auch hartnäckigstehende Gaste, die den Wirth durch ihr Verhalten zur Uebertretung der Polizeistunde nötigen, die gleiche Strafe erleiden wie der Wirth. Wenn die Polizeistunde in dieser Weise in freihetlichem Geiste gesezt wird, dann wollen wir Wirthe aus die ängstlose Freiheit verzichten und den wenigen Wirthschaften, die des Tages- und Nachverkehrs bedürftig, gern eine Ausnahmestellung zu billigen.

□ **Wichtig für Tabak-, Zigarren- und Zigarettenhändler!** Von der Vereinigten Kaufmannschaft wird uns mitgeteilt: Wie bereits bekannt gegeben wurde, hat die Anmeldung der französischen Vanaboleros und der französischen Vanaboleros versehenen Warenbestände bis zum 23. Sept., also heute nachmittags 6 Uhr, zu erfolgen. Dieser Termin ist endgültig. Nach Mitteilung des französischen Zollamtes sind spätere Anmeldungen mit dem vollen Vanaboleroswerte zu bezahlen. Es ist daher im Interesse des Einzelnen, die Frist auf keinen Fall zu veräumen. Die Anmeldungen sind in dreifacher Ausfertigung vorzulegen.

Die Einkommensgrenze in der Angestelltenversicherung. Der Deutsche Werkmittelverband, Sitz Düsseldorf, teilt uns mit, daß der Vsa-Verband, dem er als Spitzenorganisation angeschlossen ist, sich erneut an den Reichsarbeitsminister mit dem Ersuchen gewandt hat, die Einkommensgrenze für die Pflichtversicherung in der Angestelltenversicherung von 4 auf 5000 $\mathcal{M}$, also auf den im alten Gesetz vorgesehenen Satz, zu erhöhen.

X Stadttheater. Für die Vorstellung der „Freien Volksbühne“ Serie 3 „Fasantsena“ werden heute abend an der Kasse noch an Einzelbesucher, die nicht der Freien Volksbühne angehören, Karten verkauft.

Das Käsefil. Daß auch unsere Kaufmannschaft sich auf die Zauberei versteht, beweist ein Schaufensterbild, mit dem zur Zeit Herr Josef Hadert auf der Seefischstraße die Vorübergehenden zum Staunen und Nachdenken veranlaßt. Woher kommt der Kaffee? fragt es. Schöb! Verwundert schaut man auf die kleine Kaffeeanne, die, an einfachen Bindfäden befestigt, frei hängend, in nimmerwäsendem Querschnitt den braunen Kaffeetrant in eine darunter stehende Tasse fließen läßt. Herr Hadert hat das Problem des Perpetuum mobile in der Herstellung des Kaffees gelöst? Es scheint so. Das Spiel ist zum mindesten sehr interessant. Wir sind trüß unseres notorisch tiefen Nachdenkens nicht hinter das Geheimnis gekommen. Vielleicht ist der eine oder andere Beschauer glücklicher und findiger.

⚡ Warnung! Der Ortsverband Bochum Stadttheater der Genossenschaft deutscher Bühnengenossen teilt mit: In den letzten Tagen kollektierte in Bochum ein ansehnlich durch Krankheit verküppelter, abermöglicher Mann, der Baviere bei sich hatte, die auf den Namen Herbert Seyder, Theatermeister, lauten. Unter Vorlage eines Jugendscheins ausweisend auf Genossenschaft deutscher Bühnengenossen, ist ihm vom Vorstand der hiesigen Ortsgruppe am Stadttheater feiblich zu Legitimationszwecken ausgestellt worden, er an mit einer Empfehlung vom Vorstand des Stadttheaters geschickt worden zu sein. Mit dem Ausweis, den der Kollektant in größter Mißbräuchlichkeit, verjucht er auf bequeme Art Geld zu schwindeln. Es wird vor ihm gewarnt.

W Zur Frage der Sonntagsruhe. Der Verbo-
der weiblichen Handels- und Büroangestellten ge-
stellt mit Bedauern fest, daß die reichsgesetzliche Be-
legung der völligen Sonntagsruhe noch immer nicht

folgt ist. Er erblickt in den Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums vom 21. 2. 24 über die Bewilligung von Ausnahmen auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung nicht nur eine Beeinträchtigung des Rechtes der Angestellten auf einen freien Sonntag, sondern auch eine Umgehung der jetzt bestehenden Verordnung über die Sonntagsruhe vom 5. 2. 19. Die u. a. durch die Richtlinien gegebene Möglichkeit, für Gemeinden mit weitläufiger Siedlungsweise eine Sonntagsarbeit von 2 Stunden auszulassen, entspricht nicht den Vorschriften des § 105 e der G.-O.; sie bedeutet eine Erweiterung der Sonntagsarbeit zu Ungunsten der Angestellten, die nicht gerechtfertigt ist. Der V. B. W. richtet an das Reichsarbeitsministerium das Ersuchen, nicht nur die Richtlinien vom 21. 2. 24 dem Sinn und Wortlaut der Verordnung über die Sonntagsruhe vom 5. 2. 19 und dem § 105 e der G.-O. anzupassen, sondern auch umgehend einen Gesetzentwurf vorzubereiten und dem Reichstag zur Verabschiedung vorzulegen, der die völlige Sonntagsruhe vorsieht.

* **Westfälischer Beamten- und Lehrertag.** Vom 4. bis 6. Oktober findet in Siegen an der hiesigen Westfälischen Beamten tagung statt. Die vom Provinzialverband des Deutschen Beamtenbundes (Vorl. Abg. Baumhoff, Dagen) alljährlich veranstalteten Beamten tage sind für die westfälischen Beamten und Lehrer eine Einrichtung geworden, die sie nicht mehr entbehren wollen und können. Neben auch Vorträgen über die Bundespolitik und Bundesangelegenheiten, die von Dr. K. A. Krefeld und Dr. W. G. M. Berlin gehalten werden, wird Herr Dr. K. A. Krefeld die wichtige Frage „Nationale oder internationale Beamtenbewegung“ erörtern. Wertvolle Vorträge werden weiter von Ministerialrat Dr. K. A. Krefeld und Univ.-Prof. Dr. K. A. Krefeld gehalten werden. Ein ganzer Tag ist der Beratung über die verschiedenen Gebiete der wirtschaftlichen Selbsthilfe gewidmet. Redner sind die Herren Dr. K. A. Krefeld und Univ.-Prof. Dr. K. A. Krefeld. Die in den Vorträgen wird auch die Siegenener Tagung mit einem starken Besuch zu rechnen haben.

4. **Wasserrohrbruch.** In der Nacht zum Sonntag gegen 2½ Uhr entstand vor dem Hause Galenischestr. 19 ein Wasserrohrbruch, der das Haus nahezu unter Wasser setzte. Die herbeigerufene städtische Feuerwehr traf sofort die umfassensten Maßnahmen zur Abstellung und benachrichtigte die Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. In der am 14. d. M. stattgefundenen Herbsttagung von Hauptausführer, Hauptvorstand und Beirath des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. wurden nach eingehenden Beratungen folgende Entschlüsse gefaßt: Der Hauptausführer, Hauptvorstand und Beirath des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. erachtet von der Reichsregierung und dem Reichstag die beschleunigte Berücksichtigung eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Die augenblickliche große Arbeitslosigkeit der Angestellten erfordert aber für die Zeit bis zur Verabschiedung eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung eine Verringerung der geltenden Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge. Auch die Angestellten, die heute nicht mehr unter die Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge fallen, weil sie ein monatliches Einkommen von mehr als 200 M. haben, und nicht mehr Trantenverpflichtungspflichtigen sind, müssen in der Personenkreis der Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden. Eine Erhöhung der Trantenversicherungsgrenze ist daher vorzunehmen, um auch diese Angestellten zu erfassen. Dabei wird auch die Forderung erhoben, daß in Zukunft nicht allein die Bedürfnisfrage ausschlaggebend für den Bezug von Erwerbslosenunterstützung ist, sondern, daß Unterstützung auch gewährt werden, wenn Beiträge gezahlt sind. Gleichzeitig wird die Erwartung ausgedrückt, daß das Reichsarbeitsministerium die Festsetzung der Unterstützungssätze nach der vom Reichstag angenommenen Entschlüsselung vornimmt, die für männliche und weibliche Erwerbslose die gleichen Unterstützungssätze vorseht.

K. Oefürst. Samstag abend gegen 7½ Uhr kam in der Ottostraße der in der Fürkenstraße wohnende Postbeamte H. dadurch mit seinem Motorrade zu Fall daß er einem spielenden Kinde und einem Auto ausweichen wollte. H. erlitt einen schweren Knöchelbruch und mußte Aufnahme im Krankenhaus Bergmannsheiden.

Y. Der Turn- und Spielverein Brestische konnte in seiner letzten Verammlung erfreuliche Berichte der einzelnen Abtheilungen entgegennehmen. Ueberall blüht ein rechtes reges Treiben und Leben in den Spielstunden durch, und von allen Seiten wurde ein Anwachsen der Zahl der Turnerinnen und Turner gemeldet. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 211 auf 242 gestiegen. Eine Zahl, die dem Verein in seinem engbegrenzten Bezirk alle Ehre macht. In hervorragender Weise hat sich bisher Herr Wiesenberg für den Verein benüht, der denn auch einstimmig zum 1. Turnwart gewählt wurde. Aus den Reihen der neugründeten Gesangsabtheilung wurde Herr Grothmann als Vorstand vorgeschlagen, um die Belange der Abtheilung in Vorstande zu vertreten. Die Wahl geschah einstimmig. Ebenio einstimmig gingen die Wahlen vor für die Gerätewarte Wehnsmann und Camen für den Schiedsrichter der Handballspielabtheilung - Otto Möller - und die Kassensprüfer - O. Möller und Walter Ottermann. Am 19. October findet ein Vereinsfest am Vereinsheim statt. Herzlicher Dank und Anerkennung seitens eines Vorstandesmitgliedes wurde Herrn Wiesenberg und Hrn. Beder gezollt für die großen Erfolge, die sie in Sattingen mit der Jugendabtheilung errungen hatten. Von 25 jungen Turnerinnen und Turnern hatten 18 die vorgeschriebene Punktzahl, 3 eine recht hohe, erreicht. Eine Musikabtheilung sowie eine Trommelcorps sind im Entstehen begriffen.

k. **Minder Alarm.** Sonntag abend um 7,58 U wurde die Städtische Berufsfeuerwehr nach dem Hau Gattingerstr. 84 gerufen. Rauchtentwicklung in d Wäschschle hatte zu der Annahme geführt, daß d ein Brand ausgebrochen. Nach der Feststellung d Tatsache rückte die Wehr wieder ab.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: Aus einer Wohnung an der Hernerstraße 6 Helldächer und ein Regenschirm; aus einem Keller der Königsstraße 1 Schinken und etwa 40 Pfund Wenzeln. — Ferner wurde gestohlen: aus einem Zimmer an der Helmsenstraße zwei Logisängern. — Vier moderne braune Herrenanzüchle. — 3 Anzeile gelangten: 2 Personen wegen Diebstahl eine Person wegen versuchten Taschendiebstahl bez. Betrug. — Festgenommen wurden: je eine Person wegen Einbruchdiebstahl und zweis Festsitzler der Verurtheilten, 5 Personen wegen Trunkenheit, eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechen und 1 Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

X Im Neuen Operetten-Theater herrscht seit dem Tage des Dollyhoff-Gastspiels große Stimmung; das Programm wird täglich mit Begeisterung aufgenommen. Der Direktion ist es gelungen, dem italienischen Monsieur Cotta auf ein kurzes Gastspiel zu verpflichten.

ten, gen. der „ultige Lehmbarer, modelliert in einer Minute Herrn und Frau Paffte in humoristischer Weise, den alten Vater Rhein usw. Durch dieses Akt hat das Programm eine Bereicherung in Form einer ersten Attraktionsnummer bekommen. Um den Minnerbemittelten den Kunstgenuss in den letzten paar Tagen des Gastspiels zu ermöglichen, sind ab heute Vollpreise eingeführt. (Siehe Inserat.)

✕ **Wilderhau.** Wie zu erwarten war, ist die Nachfrage für Karten zu dem 2. Ribelungsfilm „Kriegsbilds Rade“ enorm. Da das Filmwerk nur noch heute und morgen zur Vorführung gelangt, empfiehlt es sich, rechtzeitig Plätze zu bestellen. Näheres im Inseratenteil B. Wl.

✕ Der Lautenabend Karl Blume findet am Donnerstag, 25. d. M. im großen Parktheater statt und beginnt pünktlich abends 8 Uhr. Auf diese einmalige Veranstaltung weisen wir noch nochmals ganz besonders hin. Gute Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen noch erhältlich. Eine Kritik über Blume sagt: Blume ist jedem Freunde des Lautenspiels besonders zu empfehlen, zumal er einer der wenigen reizenden Lautensänger ist, welcher wirklich Sänger und Spieler erster Qualität verkörpert. Seine Kompositionen sind in Melodie und Lautensatz herborragend, weshalb der Kenner seiner Lieber immer wieder gern zu diesen greift. Kartenverkauf bei Hengstenberg und Widhaz.

* **Kinderfest.** Der heutige Nachmittag gilt im Intimen Theater den Kindern. Ein Kinderfest wird unseren Kleinen geboten werden, damit auch sie einmal auf ihre Kosten kommen. Sonst ist nämlich alles nur für die Großen da, das soll heute nachmittag anders sein. Also heiße für heute nachmittags die Foklung: Auf nach dem Intimen Theater, wo alle Vorbereitungen getroffen sind, um unseren Kindern einige schöne Stunden zu bereiten. Eintritt frei.

Der Zofsiade vierter Teil.

Karl Arnold Kortum hatte ihn endgültig begraben.
Den Jobs. Im dritten Teil seiner Vorrede. In der
Erbarst berer von Schönheim hätte er (den Jobs.) neben
seiner geliebten Amalia bis zum jüngsten Tage ruhen
können. Wenn nicht die Buchmeyer Oberbürgermeister
wahl dazwischen gekommen wäre. Und das kleine Ni
serat. Das trotz ihrer Unauffälligkeit doch viel Auf
sehen gemacht hat. Sodas es schließlich sogar unseren
Jobs zu Augen kam, der, als er es beim Gitterraum
zwischen zwölf und ein Uhr nachts mit einem Schiel
blick ins Schindlburger Lagespiel ganz ohne Mitgefühl
eräume, mit der Landpost schleunigst nach Buchum reist
und, von brennendem Ehrgeiz nicht minder als von lö
lichem Selbstpatriotismus getrieben, jenes flätsche Bo
merungsbuchsen verfaßt, das bei der bevorstehende
Wahl vor Ausricht nach eine entscheidende Rolle
spielen wird. Fünfundfünfzig Hoffnungslose the
sich um die fette Prämie beworben. Fünfzig hat ma
in verschiedenen Lesungen und Siedungen bereits aus
geschieden. Fünf ringen noch um die Palme. Vier rin
gen vergebens. Um Abblasung ist kein Zweifel.
Kernwetter und Tiber, die mit den Stallgeheimnisse
vertraut sind, haben aus Jobs gekostet. Er ist im Renne
der heimgelittene Favorit. Er, Jobs! Der Unbe
glickliche! Der zu uns paßt wie keiner sonst! In sei
nem Amtsantritt eine neue Aera einleitet, so gewinn
sein Vererbungsbuchsen historisches Interesse. Um e
der Nachwelt nicht begreifen sehen zu lassen, haben wir
es, versehen mit annuitäten Kupfern von Franz
Schradde, in einem hübschen Bändchen den Zeugniss
genommt. Nur wer dieses frostsommende Wächlein „De
Jobsbade vierter Teil“ in seinem Bücherstange ha
darf mit Zug behaupten, daß er die Vorrede vollstän
dest. Man säume also nicht! Wer schlau ist und al
malchender Buchmeyer gelten will, laufe, ehe es zu sp
ist, in den Buchmeyer Buchhandlung ein und be
bestelle beim Verlag W i l h. S t r u m p f direkt oder dur
die Boten des Märkischen Spiechers ohne Verzug: De
Jobsbade vierter Teil. Die überaus wertvolle Literat
Neubiet kostet nur eine Bismark, das sind acht Grosch
preußisch Courant! Dabei macht sie mindestens fünf
Taler Spah!

Aus dem Landreise Bochum.

hu. Nieme, 22. Sept. Ein Opfer seines V
russ wurde der Bergmann Thomazejewski auf der Zed
Contantin der Große Schacht 8/9; er stürzte im Schach
einige Meter hinab und starb bald darauf. Der Verur
glückte Hinterläßt Frau und Kinder. — Die neue
Schornsteineingegebühren sind am 20.
M. in Kraft getreten. Die Gebühren betragen demna
für jeden feigbaren oder nichtfeigbaren Schornstein in
einstündigen Hause 0,35 M., für jedes Stodwerk 0,10
begm. 0,05 M. mehr. Wenn im Kellergefäß geholt
wird, zählt dieses ebenfalls als ein Stodwerk.
Fortfächalen des Rußes ist Sache des Schornsteinege
meisters und die Vergütung dafür ist in obige Preise m
einberechnen.

Aus Stadt und Amt Battenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Watten-
scheid werden regelmäßig im Märkischen Sprecher ver-
öffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Ver-
kauf aus in der Buchhandlung Friß Ahlmann, Watten-
scheid, Hochstraße 76.

* **Wattenfeld, 22. Sept.** Karl, Findling
Im Mai wurde in der Nähe des Bahnhofs Wesse
feld ein vier Monate alter Knabe gefunden, be
scheinend von seiner Mutter aufgezogen worden
war. Da es nicht gelang, die Eltern des Knaben
ausfindig zu machen, wurde er unter dem Na
men Karl Findling ins Stabesregister des Al
tes Wattenfeld eingetragen und befindet sich heu
te im Findlingsheim in Gellertstr.

* **Wattenscheid, 22. Sept.** Unerfreulich
 Besuch. In einem Saale an der Nordbrücke kam
 zu einem gewissen Austritt. Ein Mann aus Dortmund
 besuchte die Familie W. und geriet dann in Streit
 dem im selben Hause wohnenden Schwiegerohnn die
 Familie. Nachdem der Dortmundner verurtheilt hatte,
 die Wohnung dieses widerrechtlich einzubringen und
 außerdem Drohparole ausgestoßen hatte, wurde die F
 lizei herbeigeholt, welche den Mann kurzer Hand
 die frische Luft lehte, um so die Ordnung wieder her
 zustellen. Kurz darauf begab sich der Mann wieder
 in die Begasung der Leute, um den Spektakel fortz
 setzen. Jetzt griff die Polizei erneut ein und nahm
 den Madamagener mit zur Wache, damit er sein un
 zulässiges Beginnen nicht weiter fortsetzen konnte.
 Mit hatte dann der ganze Austritt ein Ende. — Die
 G L d hatte eine Frau, welche auf der Post ein
 Gelbhaar mit einem größeren Gelddetrage liegen
 lassen hatte. Nachdem sie den Verlust einer gan
 Welle später erst bemerkt hatte, kehrte sie zur Post z
 rück und fand dort noch die Gelbhaar vor, wo ke
 selbe liegen gelassen hatte. Man kann wohl sagen, d
 Verlierer wohl selten ein solches Glück haben. —

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070-4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(in Billionen Mark.)

Für draktl. Auszahl.	Zu- tell.	22. Sept.	19. Sept.	18. Sept.
Holland	100%	161.64	162.56	161.40
Belgien	100%	20.70	20.80	20.85
Norwegen	100%	87.56	87.94	87.69
Dänemark	100%	00.50	00.00	71.16
Schweden	100%	111.42	111.98	111.42
Italien	100%	18.41	18.51	18.40
Frankreich	100%	18.705	18.795	18.75
England	100%	2.19	2.21	2.21
USA	100%	2.19	2.21	2.21
Schweiz	100%	79.24	79.64	79.20
Spanien	100%	55.51	55.79	55.26
Portugal	100%	5.92	5.94	5.915
Brasilien	100%	12.57	12.63	12.57
Argentinien	100%	6.44	6.46	6.43

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht (in New-York und London eine Einheit, in Amsterdam, Brüssel, Copenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten)

Die landwirtschaftlichen Kredite.

Von der Deutschen Rentenbank wird uns geschrieben: Verschiedene Preisensteigerungen über die nach dem Gesetz über die Liquidation des Umlaufs an Rentenbankkrediten zu erhaltenden landwirtschaftlichen Krediten sind geeignet, über Ziel und Zweck dieses Unternehmens falschen Auffassungen Raum zu gewähren, denen wir durch folgende Aufklärung vorbeugen möchten: Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt wird nicht als Kreditinstitut der einzelnen Landwirte, einzelner Genossenschaften oder sonstiger Gruppen unmittelbar befristet, sondern sie wird die ihr nach Maßgabe des Gesetzes gehörigen und weiterhin ausstehenden Mittel als Verteilungsmittel einem engbegrenzten Kreis berufener landwirtschaftlicher Kreditinstitute, in erster Linie den öffentlich-rechtlichen, wie z. B. der Preussischen landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisse, des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses im Wege eines Darlehens zur Verfügung stellen. Sie hat also nicht die Aufgabe, die erwünschten bewährten Institute in ihrer Tätigkeit zu beschränken; sie will sie im Gegenteil durch Zuführung ihrer Mittel stärken und unterstützen. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt wird ihre Gelder, wie es die hinlänglich bekannten ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft nun einmal bedingen, für Personal- (Betriebs-) Kredite vergeben müssen. Bekanntlich sind die von der Deutschen Rentenbank abzuwendenden landwirtschaftlichen Kredite in Höhe von 870 Millionen Mark in drei gleichen Jahresraten abzurufen. Dadurch entstehende Lücken sollen durch die Mittel der Deutschen Rentenbankkreditanstalt nach Möglichkeit ausgefüllt werden. Leider werden die Mittel nicht so groß sein, um diesen Zweck in vollem Maße zu erfüllen. Daraus ergibt sich andererseits die Unmöglichkeit, einfließen des eigenen Geldes der Deutschen Rentenbankkreditanstalt dem Realkredit zuzuführen. Die Befristung des letzteren soll zwar auch eine der Aufgaben der Kreditanstalt sein, aber es ist daran gedacht worden, die Mittel hierzu durch die Ausgabe von Schuldscheinen vornehmlich im Ausland zu beschaffen und sie auf dem Wege über die öffentlich-rechtlichen und privaten Realkreditinstitute ihrem Zweck zuzuführen. Sollen nun diese Mittel durch die Deutsche Rentenbankkreditanstalt in der Weise, wie es oben angedeutet wurde, abzurufen, so ist daran zu denken, ob schon bald langfristiges Kapital zur Verfügung stehen wird.

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 7. bis 13. 9. im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und 10 Kokerien) in 6 Arbeitstagen 2014 201 T. Kohle gefördert (auf das befestigte Gebiet entfallen davon 1855 516 T.), gegen 1 878 917 (1 729 270) T. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in der Berichtszeit in 7 Tagen (in den Kokerien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 391 442 T. (befestigte Gebiete 357 119) gegen 383 001 (349 226) T. in der vorhergehenden Woche. Die arbeitsfähige Kohlenförderung — immer ohne die befestigten Gebiete — betrug in der Woche vom 7. bis 13. 9. im gesamten Ruhrgebiet 335 700 T. (gegen 313 158 T. in der Woche vorher und 368 681 T. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913), die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 55 920 T. (54 714 bzw. 62 718 T.). Im befestigten Gebiet ergab sich eine arbeitsfähige Kohlenförderung von 308 919 T. (288 212 bzw. 348 586 T.) und eine tägliche Kohlerzeugung von 51 017 T. (49 889 bzw. 58 338 Tonnen).

W. Rückumtauschung von C. gegen R.-Schahenweilungen. Der deutsche Öffnungsplan in Berlin, Potsdamerstraße 14, teilte mit: Der Präsident des Reichsausschusses erklärte sich durch Erlaß vom 16. Sept. bereit, mit Rücksicht auf die außerordentlichen Kurssteigerungen der Schahenweilungen R.-23 den

unter die Kriegsschadennotverordnung fallenden Geschädigten die Schahenweilungen R.-23/24 auch dann zurückzugeben, wenn die Geschädigten für diese R.-Schahenweilungen bereits eine Beihilfe in Form von C.-Schahenweilungen erhalten, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die bedeutend höheren Kursgewinne für die Schahenweilungen R.-23 zu erlangen. Wer nicht mehr als ihm als Beihilfe gewährten C.-Schahenweilungen zurückgeben kann, erhält entsprechend einen geringeren Anteil an R.-Schahen. Die Geschädigten können anstelle der C.-Schahenweilungen auch Bargeldzahlungen leisten in Höhe des Nennwerts der C.-Schahenweilungen (nach Abzug der auf die C.-Schahenweilungen ruhenden Zinsen). Ist der am 1. Okt. fällige Zinsabschnitt bereits verwertet, so ist der Gegenwert dafür zu bezahlen. Eine Rückumtauschung der Schahenweilungen R.-24 empfiehlt sich zurzeit nicht.

Die neuen Preise und Lieferungsbedingungen des Stickstoffammoniak. Das Stickstoffammoniak teilt mit: Die Sonderpreise und Sonderbedingungen für Stickstoffammoniak, welche am 11. Juli eingeführt wurden, und der Landwirtschaft den frühzeitigen Bezug zu erleichtern, erfahren folgende Veränderungen: Schwefelsäure Ammoniak, gewöhnliche Ware, 1.08 Goldmark, schwefelsäure Ammoniak, gedarrt und gemahlen: 1.10 Goldmark, salzsäure Ammoniak: 1.08 Goldmark, Natriumsalpetere: 1.08 Goldmark, Kaliumsulfat: 1.08 Goldmark, Kaliumnitrat: 0.98 Goldmark. Alle Preise verstehen sich für das Kilogramm Stickstoff. 1/4 des Rechnungsbetrages ist in bar zu bezahlen, für 3/4 des Rechnungsbetrages 3 Monate zu zahlen. Für jede Barzahlung in Höhe des Rechnungsbetrages gibt das Stickstoffammoniak einen Nachlaß von 3 Prozent. Bei der Wiederhergabe gehen Diskont und Stempel zu Lasten des Käufers. Die neuen Preise treten mit Ablauf des Septemberpreises in Kraft und gelten bis auf weiteres. Sie liegen 20 Prozent unter den Vorkriegspreisen.

Türkische Bekleidungen in Deutschland. Der „Daily Mail“ zufolge beschäftigt die Türkei, Aufträge für ihre Handelsflotte nach Deutschland zu vergeben, da die deutschen Preise die billigsten seien. Die von verschiedenen französischen Unternehmen gemachten Angebote für den Wiederaufbau türkischer Städte haben, wie der türkische Botschafter in England Zekai Bey der „Financial News“ erklärte, zu keinem Ergebnis geführt.

Deutsche Verkehrskreditbank A.-G. Gegen den Beschluß des Aufsichtsrats, das Grundkapital der Bank

von 1 1/2 Milliarden auf 1 1/4 Millionen, also im Verhältnis 1000 zu 1, macht sich innerhalb der Aktionäre der Deutschen Verkehrsbank A.-G. eine lebhafteste Opposition bemerkbar. Die opponierenden Aktionäre stehen der Deutschen Verkehrsbank besonders nahe. Es ist ein Schlußkomitee gebildet worden, das die Interessen der unabhängigen Aktionäre wahrnehmen soll.

Phönix A.-G. Aus Verwaltungskreisen der Phönix A.-G. wird berichtet, daß die Verwaltung und der Betrieb in Düsseldorf wird der Köln. Zeitung u. a. mitgeteilt: Ueber die Auflösung der Goldmarkbilanz und die Zusammenlegung des Aktienkapitals liegen bestimmte Beschlüsse der Verwaltung noch nicht vor. Da für sich die Verhältnisse noch zu unklar. Es steht noch nicht fest, wann die deutsche Regierung die von den Einzelnen für das Reich übernommenen Reparationslasten erhalten wird, und es herrscht ferner noch Ungewißheit über die Höhe der Belastung der Industrie aus dem Dames-Gutachten. Bei den bisherigen Verhandlungen in der Verwaltung der Phönix ist von einer Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 2 zu 1 und 3 zu 1 gesprochen worden. Niemals sei dagegen eine Zusammenlegung von 3 zu 2 erwogen worden.

Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. Der Gesellschaft sind im Preise Erzeugnisse wiederum 9 Markmalster mit einem Gesamtschmelzvermögen von rund 2000 T. vom Oberbergamt Halle verliehen worden, und zwar sind dies die Bergwerke: Gelsenkirchen, Insterburg, Koblens, Oepeln, Raitz, Saarbrücken, Tilsit, Eriar und Werben.

Internationale Stickstoff-A.-G. in Wiesbaden. Die Hauptversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung und beschloß, den rechnerischen Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen. Weiter wurde die Goldmarkbilanz aufzuheben und beschloß, das Aktienkapital von 655 000 Mk. auf 65 500 Mk. umzusetzen und die Aktien von 1000 Mk. auf 100 Mk. abzustempeln.

Antimon A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Halle. Die von Köhler, Münchener und Kallischen Industriellen gegründete Antimon A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Halle beschäftigt, in Halle eine neue chemische Fabrik zu betreiben. Sie sucht Konzeptionen dafür nach.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 22. Sept. Am heutigen Effektenmarkt wurde das Interesse zunächst von der Bewegung der R.-Schätze in Anspruch genommen. Infolge der Bekanntgabe der Umlaufmündigkeit der R.-Schätze, wie

vorangeführt wurde, stellten sich die Kurse für 1923er und 24er R.-Schätze erheblich niedriger und zwar auf 480—440 Millionen bzw. 750 000—675 000. Die übrigen deutschen Anleihen blieben dagegen gut bezahlt, Kriessanleihe stellte sich sogar mit 1135 gegen den den Freibrief etwas höher. Für Aktien schien zunächst gute Meinung zu bestehen. Die Kurse zeigten infolge überwiegender Nachfrage zum Teil keine Besserungen, besonders für Montanwerte und Kalkulation. Auch chemische Werte wurden meist etwas höher bezahlt. Bald jedoch, nach Befriedigung der ersten Kaufkraft, stellte sich heraus, daß wegen der ungelärten politischen Lage und der Ungewißheit über die Wirkung der Umlaufmündigkeit auf Goldmarkbilanz die Spekulation neuen Engagements abgesehen war, und bei äußerst trübem Geschäft bröckelten für welche von vornherein gute Meinung bestand. Konnten sich besser behaupten, und auch Schiffahrtswerte wiesen sich widerstandsfähig. Ausländische Renten waren vernachlässigt und wenig verändert.

Berlin, 22. Sept. (Produktenbericht.) Nachgebende Preisforderungen für Weizen aus Amerika veranlaßten die Käufer am hiesigen Produktenmarkt zur Vorsicht. Roggen behauptete aber seinen Preisstand, obwohl aus zweiter Hand Angebot in ausländischer und inländischer Ware sich zeigte. Aus der Provinz lagen aber nur wenig Offerten vor. Gerste war bei flümmel Geschäft wenig verändert. Hafer schwächte sich infolge vermehrten Angebots aus dem Inlande etwas ab. Mais war aus zweiter Hand billiger veräußert. Weizen hatte geringes Geschäft. In Futterartikeln war der Handel ruhiger.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2984
Telegraph-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 22. September 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkurse
(Kurse in Billionen Mk., Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2600	—	Gr. Schw.	7750	8750
Alt. Haas	1000	1200	Helmreich	2600	3000
Caroline	1900	2100	Joh. Deim	2600	—
Car. Maas	3750	4300	K. Ludw.	24000	27000
Conat. Gr.	2300	2900	Langenb.	10000	12000
Deutschr.	230	260	Moers	—	—
Diergar.	3750	4400	Schäfer, Ch.	1300	1700
Ewald	2700	3000	ver. Trap.	900	1000
Gekaus.	3250	3750	Trier	700	700
Gottsch.	1500	2000	Waldeck	3000	3700
Gräf. B.	13100	38000	Wilm. Mev.	4500	5500

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adl. Kohl	500	1100	Isap. B.	00.00	00.00
Blankenb.	400	470	Jasp. B.	00.00	00.00
Carl Fr.	140	160	Westf. B.	5.25	6.25
Lothr. B.	64.00	68.00	Magde. B.	00.00	00.00
Niedr. B.	7.00	7.50	—	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Bellern.	850	950	Oscar.	400	600
Bruck. N.	400	450	Vestf.	—	—
Gut. Hott.	2000	3000	Aktion	29.00	31.00
Leonhar.	5500	6500	Zukunft	—	—
Miehl	5500	6500	Manst. B.	3.80	4.50

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Alexander	5000	5750	Heringen	2000	2200
Altenhain	375	425	Hildag.	650	800
Asse	3600	4000	Hindlen	6000	7000
Benelord.	2500	3500	Hupstedt	1300	2200
Bergma.	6400	7100	Johannes	1300	1450
Burbach	3500	4000	Kaiser.	1000	1200
Carlsm.	1900	2300	Marie	160	200
Carlsb.	—	1300	Max-Lu.	160	200
Desdem.	3600	4000	Max	160	200
Elk.	2000	2200	Meinert	325	400
Erbsch.	2300	2600	Oberhof	5000	—
Falsen.	2100	2300	Ransb.	750	1000
Friedr.	1400	1500	Rohrhar.	550	600
Fürstenb.	—	—	Rothm.	300	400
Gebra.	2900	3300	S. Weim.	3750	4500
Glocka.	—	—	Sandm.	3250	3900
Gr. W.	—	—	Siegr. I.	1500	1750
Günther.	1900	2100	Siegr. G.	6000	7000
Habigh.	650	—	Tüding.	1200	1400
Hans. B.	—	—	Volker.	3400	3700
Hellm.	7500	8500	Waldm.	4500	5000
Hierfa	1250	1400	Winters.	3100	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler	25.50	28.50	Krögershall	8.50	9.25
Halleische	22.00	25.00	Rönnershausen	37.50	39.00
Hannover	24.00	26.00	Schönberg	37.00	39.00
Heldburg	52.00	55.00	Salzdorf	19.50	21.00
Friedrichsh.	34.00	36.50	Ummendorf	1.50	1.80
Kali-Industrie	44.00	46.00	Wittkott	5.50	6.25

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	00.00	00.00	Köln-Neuss	00.00	00.00
Alig. H.	00.00	00.00	Langenb.	3.00	4.00
Gebr. H.	3.25	3.75	Jording, Wagg.	5.00	6.50
Chem. Weimar	0.00	0.00	Rhein, Alt.	00.00	00.00
Dahlbusch	34.00	36.00	Rhein, Lino	00.00	00.00
Deutsche L.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	37.00	39.00
Dortm.	00.00	00.00	Schachtb.	1.80	2.25
Dortm. H.	19.00	21.00	Schiffw.	00.00	00.00
Dortm. V.	00.00	00.00	Julius Stahl	00.00	00.00
Halbhaas	2.00	2.25	Stahl, Becker	0.70	0.90
Hamm.	15.50	17.50	Stink. Becker	6.00	6.00
Jan. Lloyd	1.00	1.25	Ting alle	00.00	00.00
Koblenz	6.50	6.50	Wibbe	00.00	00.00
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00	—	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	00.00	00.00	Köln-Neuss	00.00	00.00
Alig. H.	00.00	00.00	Langenb.	3.00	4.00
Gebr. H.	3.25	3.75	Jording, Wagg.	5.00	6.50
Chem. Weimar	0.00	0.00	Rhein, Alt.	00.00	00.00
Dahlbusch	34.00	36.00	Rhein, Lino	00.00	00.00
Deutsche L.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	37.00	39.00
Dortm.	00.00	00.00	Schachtb.	1.80	2.25
Dortm. H.	19.00	21.00	Schiffw.	00.00	00.00
Dortm. V.	00.00	00.00	Julius Stahl	00.00	00.00
Halbhaas	2.00	2.25	Stahl, Becker	0.70	0.90
Hamm.	15.50	17.50	Stink. Becker	6.00	6.00
Jan. Lloyd	1.00	1.25	Ting alle	00.00	00.00
Koblenz	6.50	6.50	Wibbe	00.00	00.00
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00	—	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler	25.50	28.50	Krögershall	8.50	9.25
Halleische	22.00	25.00	Rönnershausen	37.50	39.00
Hannover	24.00	26.00	Schönberg	37.00	39.00
Heldburg	52.00	55.00	Salzdorf	19.50	21.00
Friedrichsh.	34.00	36.50	Ummendorf	1.50	1.80
Kali-Industrie	44.00	46.00	Wittkott	5.50	6.25

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	00.00	00.00	Köln-Neuss	00.00	00.00
Alig. H.	00.00	00.00	Langenb.	3.00	4.00
Gebr. H.	3.25	3.75	Jording, Wagg.	5.00	6.50
Chem. Weimar	0.00	0.00	Rhein, Alt.	00.00	00.00
Dahlbusch	34.00	36.00	Rhein, Lino	00.00	00.00
Deutsche L.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	37.00	39.00
Dortm.	00.00	00.00	Schachtb.	1.80	2.25
Dortm. H.	19.00	21.00	Schiffw.	00.00	00.00
Dortm. V.	00.00	00.00	Julius Stahl	00.00	00.00
Halbhaas	2.00	2.25	Stahl, Becker	0.70	0.90
Hamm.	15.50	17.50	Stink. Becker	6.00	6.00
Jan. Lloyd	1.00	1.25	Ting alle	00.00	00.00
Koblenz	6.50	6.50	Wibbe	00.00	00.00
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00	—	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Alsb.	00.00	00.00	Köln-Neuss	00.00	00.00
Alig. H.	00.00	00.00	Langenb.	3.00	4.00
Gebr. H.	3.25	3.75	Jording, Wagg.	5.00	6.50
Chem. Weimar	0.00	0.00	Rhein, Alt.	00.00	00.00
Dahlbusch	34.00	36.00	Rhein, Lino	00.00	00.00
Deutsche L.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	37.00	39.00
Dortm.	00.00	00.00	Schachtb.	1.80	2.25
Dortm. H.	19.00	21.00	Schiffw.	00.00	00.00
Dortm. V.	00.00	00.00	Julius Stahl	00.00	00.00
Halbhaas	2.00	2.25	Stahl, Becker	0.70	0.90
Hamm.	15.50	17.50	Stink. Becker	6.00	6.00
Jan. Lloyd	1.00	1.25	Ting alle	00.00	00.00
Koblenz	6.50	6.50	Wibbe	00.00	00.00
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00	—	—	—

Hammermaschinen,	2.00	2.25	Stannw. Becker	6.75	
Hammersen Sp.	15.50	17.50	Steink. Becker	5.50	6.00
Haus s. Lloyd	1.00	1.25	Tiag alte	00.00	00.00
Kabelw. Rheydt	5.00	5.50	Wibag	0000	0000
KO.-Lind. Metall	00.00	00.00			

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball.

Westfalia 09 Westmar - Concordia Bochum-Weimelshausen 1:3.

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Herrn Klein-Schulte wurde am Sonntag das Meisterschaftsspiel zwischen den obengenannten Vereinen ausgetragen. Der Verlauf des Spieles trug einen ausgesprochenen Charakter eines Punktelampfes, wie er zwischen zwei Ortsvereinen ausgetragen wird. Gleichwertige Mannschaften wurden ins Feld geführt. Den Concordern gelang es, schon in der ersten Viertelstunde aus einem Gedränge heraus den ersten Erfolg für sich zu buchen. Hierauf setzte Westfalia stark ein und hatte der Torwart der Concorden oft Gelegenheit, den Ball zur Mitte zurückzugeben. Einige Torangelegenheiten für die Westfalen wurden von deren Innenverteidigern nicht ausgenutzt. In der 40. Minute wurde Westfalia ein Elfmeter-Ball zugesprochen, welcher vom rechten Verteidiger dem Torwart der Concorden in die Arme geschossen wurde. Bei Westfalia fehlte der Kampfesmut. Torfuß war überhaupt nicht vorhanden. Mit 1:0 für den Gast wurden die Seiten gewechselt. Fünf Minuten nach Wiederanstoss konnten die Concorden den zweiten Erfolg einbringen. Drei Minuten später buchten die Westfalen das erste Tor für sich. Zum Siege bereit, legten sie noch mal alles daran und brachten wiederholt das Tor des Gegners in Gefahr. Ein von ihnen fehlgetreter Schuß wurde von den Concordern weitergeleitet und zum Tor verbannt. Mit 3:1 für den Gast fand das Spiel seinen Abschluß. Nach den letzten Erfolgen der Westfalen gegenüber den Concordern hat die Westfalen-Elf sehr enttäuscht. Die Zuschauer hatten mehr erwartet.

S. C. Hordel - S. C. Altenbochum 0:3.

In verstärkter Aufstellung vermochte Altenbochum die nicht schlechten Vorbeurteile mit 3:0 abzuhängen. Mit Witz legt Hordel mächtig los, vermag jedoch einen Erfolg nicht zu erringen, in dessen statt Altenbochum durch wunderbaren Paß schon in der 17. Minute einmal erfolgreich sein. Hordels aufopferndes Spiel findet wenig Gegenliebe. Halbzeit 1:0. Nach Wiederbeginn muß sich Hordel dem technisch reiferen Spiel der Altenbochumer beugen: durch Mittelfürmer und Halb rechts erhöhen die Altenbochumer den Vorsprung auf 3:0. Hordel hätte das Eigentor verdient gehabt. Der Unparteiische Strammann war in seinen Entscheidungen korrekt.

Rasenport Bochum - B. f. B. Bochum 2:4.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel hatte der B. f. B. Bochum den Rasenport Bochum zu Gast. Nach Anstoß sieht man B. f. B. in Front. Nach und nach finden sich auch Rasenport; ein scharfes Drängen, die linke Seite spielt sich frei, und Rasenport führt. Gleich darauf ein kurzes Paßspiel des Innenstros des B. f. B. und der Mittelfürmer sendet unaltbar ein. Ein Elfmeter, dem Rasenport zugesprochen wird, endet vor dem Torposten. Bis zur Halbzeit verteiltes Spiel. B. f. B. geht dann mächtig aus sich heraus, der Halb rechts spielt sich frei und sendet ein. Die Rasenporter greifen jetzt kräftig an. Ein Straßstoß, von Rasenport scharf geschossen, muß der Torwart passieren lassen. Im weiteren Verlauf kommt jedoch B. f. B. immer mehr auf. Die gut arbeitende Abwehr, von denen der rechte Flügel durch sein gutes Bestreben und Angriffsspiel hervorsticht, wirkt dem Sturm immer wieder nach vorn, so daß vom Mittelfürmer und Halblinken noch ein Tor getreten wird. Unter der fortreifenden Leitung des Schiedsrichters wurde ein flottes, faires Spiel durchgeführt. Beide Mannschaften waren in ihrer Gesamtheit gut. Durch die rationelle und bessere Spielart beendigt, war der Sieg der B. f. B. Mannschaft verdient.

Handball.

Handballmeisterschaftsspiel.

Germania 06 - Alemannia Dortmund 6:0 (4:0).

Im ersten Meisterschaftsspiel gelang es den Bochumern, die ersten Punkte zu ergattern und die etwas durch die beiden letzten Spiele gelittene Ehre wieder herzustellen. Das Torergebnis entsprach dem Spielverlauf, denn nie wurden die Dortmund Alemannen den Germanen gefährlich. Bei etwas schlechterem Spiel der Abwehrreihe wären einige Tore in Alemannias Ballspiel gelangt. Der von Alemannen gestellte Unparteiische war dem Spiel ein gerechter Zeiter.

Schwerathletik.

Deutsche Eide - Germania.

Trotz des verhältnismäßig noch guten Besuches hatte man bei diesem Lokal-Match eine große Zuschauerzahl erreicht.

Am Verlaufe des Kampfes erwies sich die Mannschaft der „Deutschen Eide“ als die bessere. Das Ergebnis, welches zur Pause noch 11:6 stand, lautete am Schluß 26:10 für den Kr. Sp. B. Deutsche Eide. Die Kämpfe waren sehr interessant und fanden auf technisch hoher Stufe. Im Hauptkampf Pogantag gegen Fint konnte letzterer in der ersten Halbzeit ein Unentschieden herausziehen, dagegen mußte er sich beim zweiten Gang durch den gut disponierten Pogantag nach 4 Minuten geschlagen begeben.

Die während der Pause gezeigten Vorkämpfe nahmen bei den technisch guten Paaren einen sehr interessanten Verlauf.

Nachstehend die genauen Ergebnisse:

1. Halbzeit.

Fliegengewicht: Kantat (D. Eide) - Dreher (Germania), Sieger: R., 4 Min.
Bantam: Schneider (D. Eide) - Staufenberg (Germania), Sieger: Sch., 10 Min.
Fiedergewicht: Horn (D. Eide) - Bub (Germania), Sieger: Bub.
Leichtgewicht: Rump (D. Eide) - Staufenberg (Germania), nach 10 Min. unentschieden.
Mittelgewicht: Jung (D. Eide) - Demski (Germania), nach 10 Min. unentschieden.
Schwer: Mittelgewicht: Pelger (D. Eide) - Eisenhut (Germania), Sieger: P., 8 Min.
Schwergewicht: Fint (D. Eide) - Pogantag (Germania), nach 10 Min. unentschieden.

2. Halbzeit.

Fliegengewicht: Fuchs (D. Eide) - Tourne (Germania), Sieger: F., 3 Min.
Bantam: Schneider (D. Eide) - Staufenberg (Germania), Sieger: Sch., 9 Min.
Fiedergewicht: Horn (D. Eide) - Bub (Germania), Sieger: S., 2 Min.

Leichtgewicht: Rump (D. Eide) - Staufenberg (Germania), nach 10 Min. unentschieden.

Mittelgewicht: Jung (D. Eide) - Demski (Germania), Sieger: J. nach Punkten.
Schwer: Mittelgewicht: Pelger (D. Eide) - Eisenhut (Germania), Sieger: P., 7 Min.
Schwergewicht: Fint (D. Eide) - Pogantag (Germania), Sieger: P., 4 Min.
Wertung: Schulterfestig 3 Punkte, Punktfestig 2 Punkte, Unentschieden 1 Punkt.

Schmidtung (D. Eide) - Hanten (Ruhrort), nach 3 Runden unentschieden.

Wobbel (D. Eide) - Baehr (Ruhrort), Sieger: B. nach Punkten.

Godey.

D. H. C. Hannover siegt über Essener L. u. F. C. 3:0.

In Essen-Hügel gab am Samstagmorgen vor einem verhältnismäßig zahlreichen Publikum der D. H. C. Hannover, der in dem Rufe steht, die beste deutsche Hodeymannschaft zu sein, ein Gastspiel. Sein Gegner, der im westdeutschen Hodeysport führende Essener Turn- und Festklub erwies sich der besseren Klasse mit allen Kräften, mußte aber dennoch eine einwandfreie Niederlage einstecken. Die hervorragende kämpfende Hodeymannschaft der Essener konnte das Ergebnis bis zur Halbzeit noch auf 0:0 halten, dann aber brach das Verhängnis über die ziemlich abgecampfte Mannschaft herein. Die bessere Stochtechnik, die reifere Spielauffassung und das größere Schußvermögen verhalf den Hannoveranern zu einem Sieg, der leicht auch noch höher hätte ausfallen können.

Deutscher Hodey-Klub Hannover schlägt Rot-Weiß Köln 3:1.

Köln, 21. Sept. Das zweite Spiel in Westdeutschland gegen den spielstarken Tennis- und Hodeyklub Rot-Weiß Köln brachte den Beweis, daß der D. H. C. Hannover tatsächlich die beste deutsche Hodeymannschaft ist. Vor zahlreichen Besuchern feierte er heute Rot-Weiß Köln im Stadion sicher mit 3:1 ab, und zwar in der Hauptphase dank der besseren Stochtechnik. Während im Sturm der Norddeutschen die linke Seite und der Mittelfürmer, auch die Hintermannschaft und der Torhüter. Bei Köln gefiel Bismeyer als Mittelfürmer und Boerner in der Verteidigung. Der Sturm fand sich nicht recht zusammen. Das Tor für Köln fiel erst in der letzten Spielminute.

Leichtathletik.

Die „Nationalen“ in Schwerte a. d. Ruhr.

Schwerte, 21. Sept. Die Sp. Va. Schwerte 06 veranstaltete am Sonntag leichtathletische Wettkämpfe, die zwar recht gut besucht waren, jedoch stark unter der ungünstigen Witterung und den schlechten Bahnverhältnissen litten. Auch die Organisation ließ manche Wünsche offen. Trotzdem kamen einige recht gute Leistungen zustande. Dr. Schlunder (Schwerte) erreichte im Speerwurf 54,52 Meter und Hoffmeister (Münster) im Diskuswurf 40,39 Meter.

Die Ergebnisse:

800 Meter: 1. Birscher (Schwerte), 2:11,6 Min., 2. Rittenbruch (M. C. Dortmund), Bruchf. zur. 1500 Meter: 1. Mierfels (Hersfeld), 4:33,6 Min., 2. Weidemann (Tura Düsseldorf), 3. Meter zur. 100 Meter: 1. Wolf (Breußen Arefeld), 11,2 Sek., 2. Gords (Hemfisch), 2. Meter zur. 200 Meter: 1. Gords (Hemfisch), 23,8 Sek., 2. Wolf (Arefeld), gefürzt. 400 Meter: 1. Keller (Hagen 05), 55 Sek. 3000 Meter: 1. Novik (Witten), 10,15 Min., 2. Bösch (Buer). 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Hammer Sp. B., 49,5 Sek., 2. Hagen 05. 3 mal 1000 Meter: 1. Hammer Sp. B., 9:18,9 Min., 2. Schwerte 06. Weitprung: 1. Schmäder (Hagen), 6,10 Meter. Hochprung: 1. Kraas (Wormen), 1,70 Meter, 2. Brunsel (Dortmund), 1,65 Meter. Speerwerfen: 1. Dr. Schlunder (Schwerte), 54,52 Meter, 2. Köber (Schwerte), 48,82 Meter. - Hoffmeister (Münster) erreichte nur 44 Meter. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Münster), 40,39 Meter, 2. Steer (Dortmund), 34,90 Meter. Ringstoßen: 1. Müller (Siegen), 10,50 Meter. 4 mal 100-Meter-Staffel für Damen: 1. Dortmund A. C., 65 Sek. Fr. Lüffler (Aus) in Köln siegreich.

Die bekannte Kurzstreckenläuferin Fr. Griefke löffte vom L. u. F. Bochum errang anschließend der Einweihung des Kölner Stadions im 100-Meter-Lauf unter schärfster Konkurrenz den 1. Preis.

Leichtathletiksportfest in München.

München, 21. Sept. Das in München auf dem Platze des L. S. B. Münchens 1860 zum Austrag geformene Leichtathletiksportfest brachte bei gutem Wetter hervorragenden Sport. Das Hauptereignis des Tages war natürlich der Start Goudens, der einen Rekordversuch über 100 Meter in Gestalt eines 100-Meter-Vorgabelaufes unternahm. Mangel an geeigneter Gegner mangelnd der Versuch jedoch, da selbst Vorgaben an so gute Läufer wie Apfel-Mannheim (4 Meter) nicht genügt, um den deutschen Meister zu zwingen, ganz aus sich herauszuweisen. Die erzielte Zeit war wiederum 10,5 Sek., die Goudens in diesem Jahre bereits 5-6 Mal erreichte.

Ergebnisse:

100-Meter-Mallau: 1. Goudens, 10,5 Sek., 2. Apfel-Mannheim, 4 Meter zurück, 3. Obermeier-München. 100-Meter-Vorgabelauf: 1. Goudens, 10,5 Sek., 2. Apfel-Mannheim (4 Meter Vorgabe), 4 Meter zurück, 3. Müller, 1. F. C. Nürnberg (7 Meter Vorgabe). Weitprung: Söllinger-Darmstadt, 7,08 Meter. Speerwurf: 1. Söllinger-Darmstadt, 41,65 Meter. Hochprung: 1. Koepe-Stettin, 1,78 Meter (außer Konkurrenz 1,83 Meter). 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Koepe-Stettin, 16 Sek. Ringstoßen: 1. Haymann-München, 13,58 Meter. 200-Meter-Lauf: 1. Goudens, 21,8 Sek., 2. Apfel-Mannheim, 10 Meter zurück.

Jensen gewinnt den dänischen Marathonlauf. Kopenhagen, 21. Sept. Axel Jensen konnte heute den dänischen Marathonlauf über 42,2 Kilometer in der ganz hervorragenden Zeit von 2 Stunden 28,02 Min. vor dem Schweden Kinn und dem Deutschen Hempel-Charlottenburg gewinnen. Hempel gebrauchte 2 Stunden 43 Min.

Radsport.

Internationale Radrennen in Münster.

Münster, 21. Sept. Die internationalen Radrennen in Münster brachten bei gutem Wetter und gutem Verlauf spannenden Sport. In den Dauerrennen triumphierte Salbow, während in den Rennen

neben den Berliner Fahrern auch die Münsteraner ganz gut abschnitten.

Ergebnisse:

10-Km.-Dauerrennen: 1. Salbow-Berlin, 9:15,3 Min., 2. Bouhreich-Paris, 50 Mtr. zurück, 3. Müller-Köln, 100 Mtr. zurück, 4. Bubarff-Münster, 150 Mtr. zurück. 20-Km.-Dauerrennen: 1. Salbow-Berlin, 20:06,4 Min., 2. Bouhreich-Paris, 399 Mtr. zurück, 3. Müller-Köln, 2200 Mtr. zurück, 4. Bubarff-Münster, 7750 Mtr. zurück. Großer Hauptpreis, 40 Km.: 1. Salbow-Berlin, 39:54 Min., 2. Müller-Köln, 770 Mtr. zurück, 3. Bubarff-Münster, 1750 Mtr. zurück, 4. Bouhreich-Paris, 9250 Mtr. zurück. Fliegerkampf Berlin - Münster: 5 Ränge über je 800 Meter: 1. Rütt-Berlin, 2. Schürmann-Münster, 3. Ahrend-Berlin, 4. Bödmann-Münster. - Berlin gewann mit 9:13 Punkten. Australisches Verfolgungsrennen, 3700 Meter: 1. Rütt-Berlin, 5:02,3 Min., 2. Schürmann-Münster, 3. Bödmann-Münster, 4. Ahrend-Berlin. Landemfahren, 1200 Meter: 1. Schürmann-Bödmann, 10:06 Min., 2. Rütt-Ahrend. 200-Meter-Refordrennen: 1. Rütt und Schürmann, beide 13,2 Sek.

Der „Große Preis von Köln“ für Amateure.

Köln, 21. Sept. Die großen Amateurrennen im Kölner Stadion mit erstklassiger internationaler Beteiligung hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Das 6-Stundenmannschaftsfahren erlitt eine Verzögerung um zwei Stunden und mußte schließlich auf 5 Stunden verkürzt werden. Das Rennen brachte den Deutschen einen sehr schönen Erfolg. In der Tempohurde konnte das Paar Mielche-Deberich nach einer 30-Rundenjagd sogar eine Runde gewinnen. Die Sprinterwertung gewann Olmella (Köln), der hier auch seinen Begleiter aus dem Herausforderungspreis, den Franzosen Calvina, schlug.

5-Stundenmannschaftsfahren: 1. Mielche-Deberich (Köln) 626 P., 2. Olmella-Schor (Köln) 281 P., 3. Kausch-Schirgen (Köln) 171 P., 4. Gebr. Bremer (Köln) 147 P., 5. Gebr. Jazetti (Italien) 144 P., 6. Clabain-Rouyer (Frankreich) 83 P., 7. Magai-rad-Maas (Holland) 79 P., 8. Bremer-Müller (Holland) 69 P.

Köln, 21. Sept. Das Straßrennen für Amateure Herausforderungspreis: Zweikampf zwischen Olmella und dem Franzosen Calvina; der Franzose gewinnt beide Läufe über je 1000 Meter mit Reifenschnelle.

Der „Große Straßenpreis von Köln“.

Köln, 21. Sept. Das Straßrennen für Amateure Köln-Bingen-Köln litt außerordentlich unter der schlechten Witterung und den dadurch verursachten schlechten Straßverhältnissen. Die Rennstrecke wurde schließlich auf 280 Km. verkürzt. Leider blieben trotzdem eine Reihe von schweren Stürzen nicht aus. - Einen schönen Sieg errang schließlich das Weltkampfergeicht bei dem die genauen Zeiten nicht zu erhalten waren. Die Reihenfolge der Fahrer im Ziel war wie folgt: 1. Käsen (Köln), 2. Dumm (Köln), 5 Minuten zurück, 3. Müller (Frankfurt), 4. Steinag (Köln), 5. F. Fischer (Köln), 6. Beermann (Frankfurt).

Meisterschaften der Deutschen Radschifer-Union.

Hannover, 21. Sept. Fast sämtliche Meisterschaften fielen an den H. C. Weil-Hannover, der über ein ausgezeichnetes Material verfügt. Den Kampfen wohnten etwa 4000 Zuschauer bei.

Ergebnisse:

Meisterschaft über 1 Km.: 1. Rosenbusch (Weil-Hannover), 2. Schride (Weil-Hannover), 3. Dube (Endspurt-Berlin). Meisterschaft über 10 Km.: 1. Dube (Endspurt-Berlin), 2. Dorn (Endspurt-Berlin). Meisterschaft über 25 Km. hinter Motoren: 1. Schride (Weil-Hannover), 2. Wiffrüder (Weil-Hannover), 3. Rosenbusch (Weil-Hannover).

Schneefahrsport über 50 Kilometer von Brandenburg.

Hähnkel-Überweghofen stellt einen neuen Weltrekord auf.

Berlin, 21. Sept. In der brandenburgischen Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen nahm auch der deutsche Meister Hähnkel-Überweghofen teil, der außer Konkurrenz startete und mit 4 Stunden 36 Min. 21,5 Sek. eine neue Weltbestleistung aufstellte, wenn bei der Nachmessung der Strecke festgestellt wird, daß diese auch in der Tat 50 Kilometer betrug. Die Zeit ist jedenfalls hervorragend. An dem Wettbewerb nahm auch der Italiener Rabe teil, der aber ausfiel. Meister wurde Born vom Polizeisportverein Berlin vor Hermann Müller und Köhler-Berlin, dem vorjährigen Meister.

Amateurrennen auf der Berliner Olympiabahn.

Berlin, 21. Sept. Ohne die Teilnahme der guten westdeutschen Klasse waren die Meisterschaften des B. D. R. im Mannschafsfahren ohne sonderliche Bedeutung. Es nahmen mit einer einzigen Ausnahme nur Berliner Mannschaften teil. Ueber eine deutsche Meile siegte die Mannschaft des Berliner R. C. 1889 vor Kontrordia-Berlin. Das 1-Stunden-Mannschafsfahren mußte wegen Regens 7 Minuten früher abgebrochen werden. Sieger wurden Blant-Grein mit 34,8 Km. vor Fattichlib-Kühl.

Radrennen in Leipzig.

Leipzig, 21. Sept. Die Leipziger Radrennen brachten folgende Ergebnisse: 100 Kilometer-Dauerrennen: Großer Herbstpreis: 1. Krupat 1:23:30. 2. Wuyard - Frankreich 300 Meter zurück. 3. Wegmann-Schweiz 470 Meter zurück. 4. Remand 2750 Meter zurück. 5. Schuber-Leipzig. 6. Bauer-Leipzig. Fliegerrennen: 1. Ostermeier-Hannover. 2. Lorenz-Handbreite zurück. 3. Hahn 1/4 Länge zurück. 4. Ringener-Berlin.

Straßenrennen in Dresden.

Dresden, 21. Sept. Das über 140 Kilometer führende Presse-Straßenrennen nahm einen glatten Verlauf, begünstigt durch ein ausgezeichnetes Fahrwetter. Erster wurde der Berliner Bittner in 5 Std. 21 Min. 8 Sek. vor Rothsohl-Berlin und Lübbe-Berlin.

Internationale Motorradrennen auf der Huns.

Berlin, 21. Sept. An dem internationalen Motorradrennen nahmen fast alle gemeindeutschen Fahrer, darunter auch der Monza-Sieger Chert-Malland teil. Die Rennen verliefen bei starkem Wind ohne jeden Zwischenfall und hatten die nachstehenden Ergebnisse: Klasse A: 1. Aug auf Leopold 1:28:21,8 Sek. Klasse B: 1. Carlo Vertua-Mailand auf Magdol 1:15:23,4 Sek.

Klasse C: 1. Chert-Malland auf Moto Grieny 1:37:27,6 Sek. Klasse D: 1. Schuhmacher-Machen auf Imperia 1:37:27,6 Sek. Klasse E: 1. Hahsverdfeld-Holland auf Saxty Davidson 1:26:33,8 Sek.

Deutsche Turnerschaft.

Erfolge der Turn- und Sportvereine Paer 1887 auf dem 22. Barmer Volksfest am 21. Sept.

Im Dreikampf (100-Meter-Lauf, Kugelhoden und Hochprung) konnten bei der obengenannten Veranstaltung bei einer Teilnehmerzahl von über 1000 Turnern einen Kranz erringen: 15. Franz Alfred Böhm, 50 Punkte, 20. Franz Emil Rufe, 45 Punkte, 25. Franz Karl Zeiger, 40 Punkte. Der vierte Teilnehmer, Willi Schäfer, hatte leider das Bein, seine ausstreichende Punktezahl beim Kugelhoden infolge Uebertretens an verlieren.

Boxen.

Hans Breitensträter schlägt auch den Holländer Khaus.

In Magdeburg kamen zum Wochenende vorzüglich zusammengestellte Vorkämpfe zum Austrag. Der deutsche Meister im Schwergewicht trat gegen den Holländer Khaus in den Ring und erzwang eine klare Entscheidung; aber auch die Rahmenkämpfe brachten sehr schönen Sport und interessante Ergebnisse.

Hans Breitensträter, ein geborener Magdeburger, kämpfte zum erstenmal in seiner Vaterstadt und hatte damit schon von vornherein alle Sympathien für sich. Er brachte 168 Pfund, sein Gegner 164 Pfund in den Ring. Von Beginn an war der Deutsche in Front; er landete wirkungsvolle Treffer und hatte sich bald ein ansehnliches Punktpfand gesammelt. Nur in der 3. Runde konnte der Holländer vorübergehend einmal erfolgreich den Widerstand leisten. Aber schon die nächste und alle folgenden Runden zeigten wieder eine deutliche Überlegenheit des deutschen Meisters. In der 8. Runde mußte der Holländer zu Boden; er konnte sich jedoch bei 8. wenn auch mühsam, wieder erheben und sich in die Pause retten. Breitensträter, sichtlich im Gefühle, daß die Entscheidung nahegekommen sei, verstärkte das Tempo und attackierte kräftig. Khaus mußte schwer einleiden und war stark benommen, als eine Sekundenlang das Sandtuch warfen. Khaus auf und Breitensträter wurde zum Sieger erklärt, lebhaft von seinen Anhängern jubelt. Der Sieg des Deutschen war überzeugend; Breitensträter war in jeder Situation Herr der Lage, er zeigte die bessere Technik, die weitestgehend schnellere Arbeit, den stärkeren Angriffsschlag und den präziseren Schlag. Khaus verdiente sich durch seine außerordentliche Fähigkeit, mit der er schon in den ersten Runden die harten Treffer seines Gegners verwand und durch gelegentlich gute Defensivarbeit Beachtung.

Die Rahmenkämpfe: Die Debitanten Schulz-Berlin und Weis-Brandenburg zeigten in einem Einleitungsstreffen, das von dem Braunschweiger nach Punkten gewonnen wurde, ansehnliches Können. Zasse-Berlin vom Magdeburger Hochhaus (beide Freidewerger) war technisch ein wenig überlegen; jedoch kämpfte der Magdeburger sehr tapfer und erzwang sich so ein „Unentschieden“. - Ernst-Magdeburg (156) war der Holländer Sjouwerdman (182) körperlich stark unterlegen, jedoch er schon eine bessere Technik in die Waagschale werfen mußte, um ein „Unentschieden“ zu erringen. Das Ergebnis ist jedoch dem Magdeburger sehr - Der alle Ringgeneral Volmer-Bremen (120) lieferte mit dem Holländer Verbeeg (112) ein nur wenig schönes Treffen. Der Kampf wurde durchweg im „infant“ durchgeführt, erinnerte sehr häufig aber an einen besseren Ringkampf. Der Holländer war sehr flink, kam aber bei seinem technisch etwas besseren Gegner nur selten zu Treffern. Volmer dagegen landete wirkungsvoller und erritt sich einen Punktsieg. - Alle Kämpfe wurden von Wilow (Berlin) einwandfrei geleitet.

Der „Internationale“ Vorkämpfstag in Bad Drenhausen Der Gegner Breitensträters tritt nicht an. - Geringe sportliche Ausbeute. - Kriegenbeisch.

Bad Drenhausen, 21. Sept. Der mit großer Resonanz angekündigte internationale Vorkämpfstag in Bad Drenhausen enttäuschte die in großen Massen erschienenen Zuschauer sehr, da der Hauptkampf Hans Breitensträter - Ralph Bright-England, infolge Ausbleibens des Engländers ausfallen mußte. An seiner Stelle kämpfte der Polizeimeister von London John Mulling gegen den deutschen Meister, der bei seiner augenblicklichen guten Form den nahezu 200 Pf. schweren Engländer in Grund und Boden schlug. Bereits in der ersten Hälfte mußte der Engländer bis 8 zu Boden. In der zweiten Runde erledigte ein schneller Herzschlag den Engländer vollständig. Auch die Rahmenkämpfe boten nichts Besonderes. Der deutsche Leichtgewichtmeister Raulofs-Berlin hatte mit dem Breslauer Kuhlborn, der 2 Pf. mehr in den Ring mitbrachte, keinen schweren Kampf und legte bereits in der zweiten Runde. Der dritte Rahmenkampf Otto Griefke-Berlin (128 Pf.) - Ringe-Berlin (124 Pf.) mußte in der fünften Runde wegen drohender Einsturzgefahr des Ringes unentschieden abgebrochen werden!!

Tennis.

Das Selbst-Weiß-Tennisturnier.

Berlin, 21. Sept. Das ausgezeichnete besetzte Turnier konnte heute sehr gefördert werden, jedoch Montag im Herren- und Dameneinzel die Schlußrunden erwartet werden können. Die Ergebnisse des Sonntags waren: Herreneinzel: Lorenz - Tomlin 6:2, 3:6, 10:8. Sandmann - Dr. Kain 4:6, 6:0, 6:0. Mohrbauer - Lorenz 6:2, 6:4. Landmann - Falbe 6:2, 6:3. von Rehring - Brenn 6:4, 6:3. Mohrbauer - Lübbe 6:3, 6:3. Dameneinzel: Fr. Selmann - Fr. Kallmeyer 5:7, 6:1, 6:3. Fr. Selmann - Frau Delacroix 6:2, 6:1. Frau Reppach - Fr. Weidemann 6:3, 5:7. 3:1. Jazette. Herrendoppel: Kasse - v. Rehring-Demolius - Landmann 1:6, 6:2, 6:3. Gemischtes Doppel: Fr. Weidemann/v. Rehring - Frau Uhl-Darnod 6:2, 8:6.

Vierdelport.

Nennen zu Dortmund.

1. Rennen. 1. Anita (Stameder) 21/15. 2. Grund 17. 3. Pan 20. 2. Rennen. 1. Morgengabe (A. Stolpe) 39/16. 2. Grita 136. 3. Bal d'Uron 29. 3. Rennen. 1. Schneeföhl (R. Reis) 21/20. 2. Sonnenkönig (M. Dinter) 11/15. 3. Rondo (E. Wermann) 8/13. 4. Rennen. 1. Lottia (R. Janel) 60/24. 2. Dobby 21. 3. Pontilles. 5. Rennen. 1. Rabristan (Stameder) 144/32. 2. Chrono 13. 3. Meilenstein. 6. Rennen. 1. Charlotte II 50/17. 2. Eigris (Wermann) 13. 3. Cambetta 103. 7. Rennen. 1. Günstling (Stameder) 32/14. 2. Orizaba 14. 3. Liebhäber.

